

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
24 (1910)**

60 (12.3.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-530811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-530811)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Bestellgeld.

— Mit —  
Sonntagsbeilage.

Inserate werden die billigste Rate angesetzt oder deren Raum für die Inserenten in Nützingen-Wilhelmshafen und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition ausgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Nr. 58, Amt Wilhelmshafen.

Filiale in Heppens: Almenstraße 21. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 12. März 1910.

Nr. 60.

## Der Götze „Staatsautorität“.

H. E. In der Garnitur reaktionärer Schlagwörter — womit naive Rückständige überhäufelt werden sollen, als wäre ohne sie ein rechtshaffener Staatsbürger nicht denkbar — wie „Monarchismus“, „Nationalismus“, „Friedmigkeit“ oder „Christentum“, brüllte dieser Tage im preussischen Reichstagsparlament auch das Wort „Staatsautorität“. Es war in der Staatsverhandlung beim Kapitel Landräte.

Die Staatsautorität zu kräftigen, wurde von verschiedenen konservativen Rednern gelagt, sei Aufgabe jedes wesentlichen, d. h. konservativen preussischen Abgeordneten, vor allem aber der Landräte innerhalb und außerhalb der Kammer. Darum sei es ihre Pflicht, in der vorerwähnten Weise zu stehen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie, welche die Staatsautorität zu erschüttern und zu untergraben trachtet. Es sei gar nicht denkbar, sagte z. B. der konservative Abgeordnete v. Gohler, daß ein Landrat für einen Sozialdemokraten eintritt. Ueberhaupt, wer gerecht und vorurteilsfrei urteile, dem müsse die Wahrung der Staatsautorität am Herzen liegen. Aus den Reihen der Konservativen müßten darum die Beamten hervorgehen.

Was ist denn nun das für ein Ding, die „Staatsautorität“? Offenbar die Autorität der Staatsregierung, des Gesamtministeriums (das ja vom Nimbus der Monarchie umfließen ist).

Nun sind doch aber die Beamten und vor allem die Landräte dazu da, für die Wohlthat Preußens einzutreten, und wenn sie die Ueberzeugung gewinnen, daß die Politik der Regierung auf dem Holzwege ist, wäre es ihre vernünftige Pflicht und Schuldigkeit, gegen die ministerielle Politik zu opponieren. Von der Gesamtbevölkerung werden sie bezahlt, aber ganz gewiß nicht, um zu der Regierungspolitik Ja und Amen zu sagen, von wegen der Staatsautorität. Und wenn die Sozialdemokratie der Staatsautorität opponiert, was immer nur geschieht zum Besten des preussischen Volkes — z. B. gegen wahrhaft gute sozialpolitische Gesetze und Verordnungen wird sie nie opponieren —, so wäre es Pflicht und Schuldigkeit der Beamten und Landräte, für dieselbe einzutreten.

Tesgleichen ist es die Bestimmung der Abgeordneten, die Regierung zu kontrollieren und eventuell zu kritisieren und zu bekämpfen, unbefähmet um die Staatsautorität.

Dieses ist denn auch schon des öfteren geschehen, z. B. bei der Kanalvorlage, bei der Erblichkeitssteuer, und von freiermännlicher Seite wurde deshalb den Konservativen der Vorwurf gemacht, daß sie sich ab und zu gegen die Staatsautorität verhalten. Aber dieser Vorwurf ist gänzlich ungerichtet. Die preussische Verfassung ist ja ein konservatives Instrumente zugeschnitten. Wo diese auf dem Spiele stehen, tragen sie den Teufel nach der Staatsautorität. Innerhalb des konservativen Interessenskreises treiben sie Opposition gegen die Regierung bis zum äußersten Gradualismus. Man denke an das Resistenzstreben gegen den Caraculismus. Gewahrt muß die Staatsautorität nur werden gegenüber dem Volk; da darf ihr kein Haar gekrümmt werden, und jeder Angriff auf sie ist ein politisches Kapitalverbrechen. Dem Volk und seinen Vertretern gegenüber sind Beamte, Landräte und konservative Abgeordnete die Agenten der Regierung, die selbst konservativ ist.

Die ganze Geschichte läuft wieder auf das Wahre zurück hinaus. Weil die arbeitenden Massen soviel wie ausgeschlossen sind von der Mitbestimmung in Gesetzgebung und Verwaltung, weil die Regierung, Gesetzgebung, im ganzen Staatsregime konservativ Lump ist und bleiben soll, wagt man anglich über die konservative Staatsautorität.

Eben in dieser Angst vor Erschütterung der Staatsautorität kommt aber die Schwäche der Position des preussischen Regiments zum Vorschein. Autorität ist ein Duselewort, ein Rebel, womit man die Intelligenz des Volkes verunsichern und die Kritik an dem Befehlenden niederhalten möchte. Wenn man der Vernünftigkeit und Rechtshaffenslehre seiner Sache sicher ist, braucht man sich nicht auf Aushalten zu stützen. Ebenso wie in der Wissenschaft, wo man sich um so eifriger auf die Autoritäten (der Theologen und des Aristoteles) stützt, je mehr ihre Lehren sich als unhaltbar erweisen. Und wie die Wissenschaften so lange auf ihnen grünen Zweig kommen konnten, als die Autoritäten noch eine Macht waren, so kann auch der politische und soziale Fortschritt da nicht vom Fick kommen, wo der Götze Autorität nicht vom Sockel gestürzt ist. Alle historischen Umwälzungen zum Besten sind die Erschütterung dessen zu verdanken, was die reaktionäre Schwelbebande als Staatsautorität hochhält.

Wägen aber die Landräte und ihr Troß so leidenschaftlich wie die alten Waalgen die Staatsautorität mit ihren Schwelbemaßnahmen umgeben, wir Sozialdemokraten werden

fortfahren, im allgemeinen wie in Einzelheiten, diesem Phantom zu Leibe zu gehen und unter den Massen die Kritik, das Selbstdenken, die Erkenntnis zu wecken und zu verbreiten, die Einsicht, daß der konservative Preußen wie der kapitalistische Klassenstaat morisch und faul ist und zusammenbrechen muß.

## Politische Rundschau.

Bant, 11. März.

### Zur preussischen Wahlrechtsbewegung.

Der Wechselbalg kann nicht leben und nicht sterben.

Ueber die Vorlage haben am Donnerstag sämtliche Fraktionen des preussischen Landtages beraten, und auch die Kompromißverhandlungen sind den ganzen Tag fortgesetzt worden, wie bis spät nachmittags verlautete, jedoch ohne Ergebnis. Für die Kommissionsbeschlüsse würden also nach wie vor nur Konservatives und Zentrum stimmen, jedoch bei voller Belegung des Hauses diese mit 270 gegen 170 Stimmen angenommen würde.

### Wahlrechts-Interpellation.

Die von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eingetragene Interpellation hat folgenden Wortlaut:

„Ist dem Herrn Reichsminister bekannt, daß der Polizeipräsident von Berlin für eine am 6. März nach dem Treptower Park bei Berlin einzuberufenden öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel im Widerspruch zum § 7 des Vereinsgesetzes, der die Verlegung der Genehmigung nur zuläßt, wenn Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist, die Genehmigung verweigert hat?“

Welche Maßregeln gedenkt der Reichsminister zu ergreifen, um derartigen Beeinträchtigungen des Versammlungsrechts für die Zukunft zu verhüten?“

Als Redner wurden die Genossen Heine und Ledebour bestimmt.

### Vertrauensvoten für die Wahlrechtsräuber im Zentrum.

Wir berichteten, daß das Zentrum jetzt auch in Sachen der Wahlreform den alten Trick anwende, seine Anhänger zunächst in Vertrauensmännereinstimmungen und dann in geschlossenen Parteierklärungen von der Richtigkeit seiner Politik zu überzeugen. Diese Maßnahme allein genügt aber anscheinend den schwarzen Demagogen nicht. Sie halten es vielmehr für ratsam, sich auch von den katholischen Arbeitervereinen Vertrauensvoten ausstellen zu lassen. So berichtet die „Börsen-Zeitung“ in ihrer Donnerstags-Nummer, daß auf einem am Donnerstag in Horst abgehaltenen Bezirksdelegiertenkongress der katholischen Knappen- und Arbeitervereine eine Resolution angenommen worden sei, in der der Landtagsfraktion des Zentrums der Dank für ihre Haltung in der Wahlrechtsfrage ausgesprochen wird. Es sei, so heißt es in der Resolution unter anderem, einzig der klugen Taktik der Zentrumspartei zu danken, wenn einerseits die geheime Wahl der Urwähler erreicht und andererseits Verschleierungen, wie die Festschließung der Drittelung in den Urwahlbezirken, verhindert wurden. Daher läßt die katholische Arbeiterchaft sich durch die geradezu eitelhafte Hege der Sozialdemokratie in ihrem Vertrauen zur Zentrumspartei nicht beirren. Weiter wird das „raube Gebahren“ der Sozialdemokratie bei den Straßendemonstrationen, in den Versammlungen und in der Presse verurteilt. — Eine Zeitungsnotiz!

### Der Berliner Polizeipräsident hat an seiner Blamage noch nicht genug!

Statt seine Blamage ruhig einzulassen und Gras über die böse Geschichte wachsen zu lassen, benimmt sich der Berliner Polizeipräsident so ungeschickt, daß er seinen ganzen Reichtum in aller Breite tagtäglich aufs Neue aufrollt. Es ärgert ihn offenbar, als der Heringsfalle angehen zu werden, und so versendet er fortgesetzt an die Berliner Presse Notizen, durch die er glauben machen will, daß ihm von verschiedenen Seiten Anerkennung für die Haltung der Polizei ausgesprochen worden sei. Donnerstags mittag deklarierte er die Presse sogar mit der Versicherung, daß er schon von vornherein gewußt habe, die Sozialdemokraten würden den Tiergarten zum Schauplatz der Demonstration wählen. Das lächerliche und für die bedauernswerte Unbeholfenheit des Berliner Polizeipräsidenten so außerordentlich charakteristische Dokument lautet: „Die sozialdemokratische Presse behauptet, die Sonntagsdemonstranten hätten mit ihrem Abzuge nach dem Tiergarten die Polizei über-

rascht. Daß die Demonstranten, von Treptow abgewiesen, nach dem Innern der Stadt ziehen würden, war von vornherein klar, daß sie, von Schloßinsel, Linden und Wilhelmstraße abgewiesen, den Tiergarten aufsuchen würden, von vornherein wahrscheinlich. Entsprechend ist polizeilich vorweg disponiert worden: lediglich 500 Mann, also weit unter 10 Prozent der Mannschaft, nach Treptow, das Gros nach dem Zentrum. Wenn die Polizei im Tiergarten nur gegen den allgeröchsten Unmut einschritt, war der Grund für diese Zurückhaltung nicht Ueberlassung, sondern Rücksichtnahme auf die ungeschulten harmlosen Spaziergänger, die zu warnen unmöglich gewesen war.“

Dieser Bistigtigkeit gegenüber sei nur darauf hingewiesen, daß die Demonstranten erst am Sonntag vormittag sich schicklich wurden, nach dem Tiergarten zu gehen. — Sogar die Wetzstg. bemerkt zu der Offenbarung des Polizeipräsidenten: „Die Berliner Polizeiverwaltung scheint auf strenge Regit nicht besonderen Wert zu legen. Rücksichtnahme auf harmlose Spaziergänger hätten ihre Organe auch schon früher befehlen können.“

### Neue Gewaltstreich der bremischen Schulbehörde.

Das Bebeltelegramm der bremischen Volksschullehrer hat der Behörde anscheinend alle Befimmung geraubt. Wie bereits mitgeteilt, hatte sie eifrige Nachforschungen angestellt nach dem am Bebeltelegramm beteiligten Lehrern. Sie glaubte 35 Personen ausfindig gemacht zu haben. Gegen diese wurde die Voruntersuchung mit dem Ziel der Dienstentlassung mit aller Intensität eingeleitet. Jetzt ist die Behörde in ihrer sinnlosen Kaseri bereits zur Entlassung eines auf vierteljährliche Kündigung angestellten Hilfslehrers geschritten. Gegen zwei weitere, längere Zeit angestellte Lehrer wurde das Disziplinarverfahren zum Zweck der Dienstentlassung angestrengt. Beide sind bis zum Abschluß des Verfahrens unter Vorzahlung des halben Gehalts zu suspendieren. Der eine der Suspendierten ist der Verfasser des längst im Vorwärts-Berlag erschienenen Buches „Eine Reise nach Island“ und der ebenfalls vom Vorwärts-Berlag herausgegebenen Jugendschrift „Hilfenbuch“, Emil Sonnemann. Gegen zwei weitere Lehrer schwebt noch die Voruntersuchung. Die Behörde bemüht sich mit allen Kräften, noch mehr Lehrern den Strick um den Hals zu legen. Das Bremer Amtsblatt sagt zu dieser Angelegenheit: „Es ist anzunehmen, daß gegen die Lehrer, die als bewusste Teilnehmer an der Abwendung des Bebeltelegramms im ganzen Umfang anzugehen sind, mit aller Entschiedenheit vorgegangen, im übrigen aber geprüft werden wird, inwieweit jeder einzelne mehr oder weniger aktiv bei der Sache beteiligt gewesen ist.“

Einigen der verfolgten Lehrer ist die Anklageschrift der Behörde bereits zugegangen. Es wird darin ausgeführt, daß am 21. Februar aus Anlaß der Dienstentlassung Holzmeiers eine Versammlung in der Werkstatt war es ein zufälliges Zusammentreffen einer Anzahl Lehrer stattgefunden habe. Dann wird u. a. ausgeführt: Im Hause dieser Versammlung wurde von dem Lehrer Emil Christian Sonnemann auch ein Hoch auf die Partei ausgesprochen, welche die Forderungen der Lehrer unterstützt, womit die sozialdemokratische Partei gemeint war. Ferner wurde angeregt, dem Führer der Partei H. Bebel zu seinem 70. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm zu senden. Zur Deckung der Kosten fand eine Tellerammlung statt, an der sich die Anwesenden beteiligten. . . . In dem Telegramm wird der wegen schwerer Verletzung der Beamtenpflichten seines Dienstes entborene bisherige Lehrer Holzmeier als Genosse bezeichnet, und es wendet sich unter ausdrücklicher Hervorhebung dieser Dienstentlassung als Anlaß der Zusammenkunft an den Führer des Proletariats mit dem Wunsche, daß ihm noch ein recht langes Leben im Dienste des Klassenkampfes beschieden sein möge. In diesem Vorgehen ist eine bewusste Demonstration gegen die durch das Einschreiten der Unterrichtsverwaltung als vorgesehene Behörde herbeigeführte Entscheidung des erkennenden Disziplinargerichts zu befinden, die sich als unverkennbare und gewollte Demonstration gegen die dienstliche und staatliche Ordnung darstellt. Außerdem wird damit in einer mit der Stellung eines Lehrers und Beamten unverehbaren Weise die Solidarität mit den Grundfragen der sozialdemokratischen Partei, sowie ihres in dem Telegramm geäußerten Leiters bekannt und betätigt. . . . In welchem Maße die einzelnen Teilnehmer der Versammlung bei der Anregung, Entwerfung, Begleichung, Abwendung und Veröffentlichung des Telegramms mitgewirkt haben, wird noch näher festzustellen sein. Die Lehrer Emil Christian Sonnemann und Wilhelm Heinrich Osterhite, die nach den bisherigen Ermittlungen anwesend gewesen sind, haben jede nähere Auskunft abgelehnt. Es kann darnach bis auf weiteres nur davon ausgegangen werden, daß sie in einer,

mit ihrer Beamtstellung nicht zu vereinbarenden Weise bei dem Telegramm und den damit in Verbindung stehenden Maßnahmen mit tödlich gemeint sind, weshalb nicht nur die Eröffnung des förmlichen Disziplinarverfahrens gegen sie, sondern auch eine vorläufige Dienstenthebung geboten ist. Was endlich den Hilfsleiter Heinrich Friedrich Christian Böring (vorbehaltslos auf Grund des Senatsbeschlusses vom 7. September 1909 mit der Strafe des Verweises und einer Weisung von 25 Mk.) anbetrifft, so treffen die obigen Ausführungen wegen der Beherrschung von Sonnenman und Dienstenthebung nicht in Frage kommt, ist die sofortige Einstellung seiner dienstlichen Tätigkeit herbeizuführen. Im übrigen bleibt weitere Beschäftigung, namentlich bleiben Disziplinarmaßnahmen gegen sonstige Beteiligten vorbehalten.

Die gesamte Bevölkerung Deutschlands sollte wie ein Mann für die Gemahrgelien eintreten und der Reaktion die Stirne zeigen.

**Deutsches Reich.**

**Mobilmachung der Landpfarren gegen den Landarbeiterverband.**

Im Vereinsorgan der katholischen Arbeitervereine (Sitz Berlin) wird über die Propaganda des Verbandes der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter ein bemitleidetes Klagebild angefertigt. Die von diesem Verbande betriebene Agitation soll erstausföhrlich leisten in der Schürung des Klassenhasses und die Arbeiter und Kleinbauern gegen die „gröheren“ aufheben. Die frühere Warnung an die Landarbeiter vor diesen Wölfen in Schafschleider wird eindringlich wiederholt mit dem Ruf: Landarbeiter, die Augen auf! In Voraussicht der geringen Wirkung der Kaffandrarufe werden dann auch zugleich die Pfarren als Landstürm gegen die Organisation der Landarbeiter mobil gemacht: „Vor allem bitten wir die Seelsorger auf dem Lande, auf diese im geheimen in ihren Landpfarren und Dörfern betriebene Agitation ihr Augenmerk zu richten und nicht länger mehr zu zögern mit der Gründung ländlicher katholischer Arbeitervereine“.

Gegen die Erneuerung des Klassenbewußtseins der Landarbeiter Sturm zu laufen, ist natürlich die höchste Aufgabe dieser Sorte von Arbeiterorientieren. Wenn je eine Kategorie von Arbeitern es dringend notwendig hat, durch organisatorischen Zusammenschluß auf eine Erhebung ihrer besonderten rechtlichen Lebenslage zu drängen, so sind es die Landarbeiter. Das sollten auch die Epigonen jenes Christenmenschen, der sich der Armen und Bedrückten annahm, und ihnen ein Helfer sein wollte, wenigstens nicht hindern, wenn sie solches Tun auch nicht unterstützen wollen. Anstatt dessen sehen sie die Pfarren an, ihnen zu helfen, die Erkenntnis der Menschenwürde unter den Landarbeitern niederzuzwingen. Ihnen soll das alte Entschuldigungslied, das Cypripes vom Himmel wieder vorfallend werden, um sie in christliche Demut einzulullen. Fehlt nur noch der Hinweis auf den Dreifachgel als geistige Waffe. Doch auch die Landarbeiter sind der gleichmächtigen Waffensprecherin satt, sie zeigen täglich mehr Verständnis für die organisatorische Selbsthilfe.

**Arbeitervereine gegen die Wahlprüfungskommission.**

Die Wahl des nationalliberalen Abg. Wehl ist von der Wahlprüfungskommission des Reichstags für ungültig erklärt worden, weil die Arbeitervereine, die sich für seine Wahl besonders ins Holz legten, als amtliche Einrichtungen betrachtet wurden. Die in Frage kommenden Arbeitervereine im Wahlkreis Celle befaßen man die Stirne, an den Reichstag eine Petition zu richten, die sich gegen die Wahlprüfungskommission wendet. Sie bestritten, daß die Arbeitervereine amtliche Einrichtungen sind. Gleichsam um aber zu bekräftigen, daß die Arbeitervereine reaktionäre Wahlorganisations sind, ist einem Mitglied des Arbeitervereins Siffhorn auf seine Frage, ob er in Wehlswahl einen Waisen wählen dürfe, erklärt worden, ein Arbeiterverein dürfe nie für einen Waisen oder Sozialdemokraten stimmen. Es ist erstausföhrlich, wie man unter diesen Umständen immer wieder behaupten will, daß die Arbeitervereine keine politischen Vereine seien.

**Reichstagswahlwahl.** Die Reichstagswahlwahl im Wahlkreis Ost-Johannesburg für den verstorbenen Grafen Stolberg ist bereits am 14. April festgesetzt worden. — In Halle ließ man sich bekanntlich fünf Monate Zeit, bis man die Nachwahl ansetzte. In Ostpreußen kommen ja auch die „Staatsverhaltens“ in Betracht!

**Die neuereingewählte fortschrittliche Volkspartei hat sich zu äußern die bisherigen Leiter der überdrückten freimüchtigen Volkspartei gewählt. Vorsitzender der Gesamtpartei ist Friedrich, Vorsitzender der gemeinsamen Fraktion Müller-Weinigen und Wiener. Als Vertreter der anderen Parteien hat man die Abg. v. Payer und Schrader in den Fraktionsvorstand genommen. Die preußische Landtagsfraktion wird geleitet auch von Friedrich, dem als Vertreter der Demokraten und der freimüchtigen Vereinigung Fund und Padnide beigegeben sind.**

**Unterstützung der Tabakarbeiter.** Die vier Millionen Mark, die auf Antrag des Zentrums für die infolge der erhöhten Tabaksteuer arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter bewilligt werden, haben, wie die Sozialdemokraten voraussetzten, nicht gereicht. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat deshalb vom Etat des Reichshaushalts die folgende Resolution eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen: Artikel II a des Gesetzes betreffend die Abänderung des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1909 dahin abzuändern, daß den Eingekaufenen weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Hausgewerbetreibenden und Arbeiter der Tabakindustrie, die infolge des Gesetzes arbeitslos geworden sind,

ausreichend unterstützen zu können. Die erforderlichen Mittel sollen in einem Nachtragsetat gefordert werden.“

**Was dem sächsischen Landtage.** In der Sitzung vom Mittwoch des sächsischen Landtages kam es zu scharfem Gegen bei der Beratung einer Petition gemahrgelletter Eisenbahnweckdienstarbeiter. Sie waren entlassen worden, weil sie im Verdacht standen, einer Bemannschaft anzugehören. Unsere Genossen Wirth, der selber gemahrgelletter Eisenbahner ist, Feld und Richter dramatisierten das Vorgehen der Regierung gegen die Gewerkschaft der Eisenbahner in scharfer Weise. Von den bürgerlichen Parteien nahmen die Konserwativen und die Nationalliberalen die Regierung wegen ihres Vorgehens in Schutz. Die freimüchtigen stellten sich bedingt auf den Standpunkt unserer Partei. Der Minister erklärte, daß die Regierung nach wie vor so verfahren werde. Das löste einige Zwischenrufe gegen die Konserwativen aus, die „Bravo“ gerufen hatten. Daraufhin erlaubte sich der Minister von „Ungezogenheiten“ zu reden, die „er sich erbitte“. Unsere Genossen, wie auch die Nationalliberalen und freimüchtigen erhoben gegen diese Bezeichnung des Parlaments scharfem Protest, jedoch längere Zeit der Präsident nicht in der Lage war, Ruhe zu schaffen. Genosse Fleißner, der sich ein für allemal solche Ausföhrungen des Ministers verbat, erhielt einen Ordnungsruf. Vorher war ein Gesekentwurf der Regierung beraten und der Kommission überwiegen worden, der die Errichtung von Gemeindeverbänden betrifft.

**Die Steuerfreiheit der Fürsten.** In der Budgetkommission des sächsischen Landtages hatten die Sozialdemokraten bei der Beratung des neuen Einkommensteuergesetzes beantragt, daß die Steuerfreiheit des Großherzogs von Baden und der Mitglieder des großherzoglichen Hauses aufgehoben werden. Die Mehrheit der Budgetkommission hat jedoch diesen Antrag abgelehnt.

**Frankfurter Wahlrechtsdemonstration vor Gericht.** Bei dem Zusammenstoß zwischen Polizei und Wahlrechtsdemonstration am 13. Februar wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und ein Teil der Verhafteten hinterher mit Strafmandaten in Höhe von 30 Mk. bedacht. Die Betroffenen beantragten natürlich richterliche Entscheidung und Donnerstag unterlagen sieben solcher Strafbefehle der Nachprüfung durch das Schöffengericht Frankfurt a. M. Nach einem Bericht des Berliner Tageblatts wurde im ersten Falle der Strafbefehl bestätigt, mit folgender Begründung:

Die Strafe sei für den Verfehr da, und wenn sie diesem entzogen werde, so sei dazu eine Genehmigung erforderlich. Es würde in letzter Zeit von einer bestimmten Seite das Recht auf die Strafe proklamiert, und wer sich hierbei beteilige, von dem müsse angenommen werden, daß ihm das geltende Recht nicht besonders am Herzen liege. Wer diese Willensäußerung unvornehmbar an den Tag lege, der dürfe sich auch nicht wundern, wenn ihn das Gesetz mit seiner ganzen Schwere trafe.

Der zweite zur Verhandlung stehende Fall betraf einen Tagelöhner, der 30 Mk. Strafe zahlen sollte, weil er auf der Strafe ein Hoch auf das Wahlrecht ausgedrückt hatte. Der Amtsanwalt wies auf die bekannte Kammergerichtsentscheidung in einem früheren gleichen Fall hin. In jenem Falle sei nur deshalb ein Freispruch gefällig worden, weil nicht festgestellt worden sei, daß der Angeklagte die öffentliche Ordnung gefährdet habe. Der heutige Angeklagte habe sie aber gefährdet, weil durch seine Aute die Menge wieder erregt worden sei. Das Gericht spricht den Angeklagten frei, weil ein grober Unfug nicht vorliegt. Nach den Erfahrungen, die man bisher bei solchen Gelegenheiten gemacht habe, sei in derartigen Hofrufen eine Verletzung des Publikums nicht zu sehen. — Wie die anderen Fälle ausgegangen sind, ist noch nicht bekannt.

**Eine sensationelle Proskäre ist in München erschienen.** In dieser soll dem bayerischen Finanzminister nachgewiesen werden, daß seine Behauptung, der Woblsch der vergangenen bayerischen Finanzperiode 1908/09 habe ein unerwartetes Defizit von etwa 15 Millionen Mark gebracht, auf einem Irrtum beruhe. Rentamann Haug in Buhlos, der Verfasser dieser Schrift, rechnet im Gegenteil einen Ueberschuß von etwa 20 Millionen heraus, so daß es möglich sein werde, beim Budget für 1910/11 ohne jede Erhöhung der Steuern und der Malzauflagsgebühren auszukommen.

**Gesundheitsrat ist keine Hexerei.** In einem norddeutschen nationalliberalen Blatt wird ein charakteristisches Beispiel dafür angeführt, wie das Auswärtige Amt praktisch zu arbeiten verliert. Ein Geschäftsmann hatte um Angaben über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland gebeten. Zehn Tage später teilte ihm das Auswärtige Amt mit, daß er ausführliche Angaben über Rußland im Weyerischen großen Konversations-Lexikon finden könne. Der Herr hat auf diese Art der Information verzichtet und sich an das englische Auswärtige Amt gewandt, von wo er umgehend die gewünschte Auskunft erhielt. — Es ist doch gut, daß ein Konversations-Lexikon existiert, sonst hätte man im Auswärtigen Amt von der Existenz Rußlands vermußtlich überhaupt nichts.

**Geldsteuerländische Freipredigung.** Von der Strafkammer in Stade wurde der Arbeiterführer Genosse H. Müller in Harburg von der Anklage, zum Reimeid verleitet zu haben, unter Uebertnahme aller Kosten auf die Staatskasse glänzend freigesprochen. — Das „Verbrechen“ sollte bei einer Auskunftsverteilung erfolgt sein.

**Frankreich.**

**Zehn Millionen Francs Debensgelder unterschlagen.** Zu einem immer größeren Stande entwickelt sich die Affäre des in Paris wegen der Unterschlagung von Kongregationsgeldern verhafteten geistlichen Liquidators Dues. Wie aus Paris berichtet wird, beschästigte sich die Senatskommission für die Unterstüchtung der Liquidation der Güter der aufgelösten Kongregationen mit dieser Angelegenheit. Dem Vernehmen nach erklärte Dues, der mit dem Studium der Akten betraut ist, die Verluste Dues' betrügen zehn Millionen Francs, nicht fünf Millionen, wie zuerst gemeldet

worden war. Die Kommission gab der Ansicht Ausdruck, daß das Gericht damit, daß es 148 Liquidationen nur drei Liquidatoren übertrug, einen schweren Fehler begangen habe. Es wurden dann Vorschläge angenommen, nach denen untersucht werden soll, unter welchen Umständen und durch welchen Flüssigkeit Dues zum Liquidator ernannt und in seinem Amte erhalten wurde. Ferner soll die Regierung aufgeföhrt werden, festzustellen, ob die Zahlungen der Liquidatoren regelmäßig erfolgen und welche Verwendung die eingezahlten Gelder finden.

Dues hat aber nicht nur unterschlagen; er hat, wie sich herausstellt, seine Stellung auch sonst in der gemeinsten Weise ausgenutzt. Als im Juli 1901 das Gesetz erlassen wurde, Erben von Verlenen, die früher einmal geistlichen Orden ihre Vermögen vermachd hätten, könnten unter gewissen Voraussetzungen die Gelder zurückfordern, ließ Dues durch einen Vertreter solche Erben aufsuchen und spiegelte ihnen vor, daß sie nur durch seine Vermittelung ihre Ansprüche geltend machen könnten. Dafür ließ er sich die Hälfte der Erbschaft als Gebühr bezahlen, was ihm in einem Falle mehr als eine halbe Million einbrachte. Dues war ein kleiner Kommiss, bevor er Gehilfe des Vertrauenswalters Imbert wurde, der ihm die einträgliche Verwaltungsverwaltung überließ. Er soll nach den Mitteilungen der „Liberte“ außer an der Börse auch durch kostspielige Spekulationen das Geld vergeudet haben, das ihm sehr reichlich zuflöß. Der Fall Dues ist ein trauriges Beispiel für die Folgen der Protektionswirtschaft, an der Frankreich noch an andern Gebieten krankt.

**Amerika.**

**Ein Zollkrieg zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten nicht bevor.** Amerika droht mit der Surtaxe auf kanadische Artikel, wenn seine Vorschläge nicht angenommen werden. Diese sind für Kanada unannehmbar.

**Parteinachrichten.**

**Eine politische Hausung** fand ebenfalls auf der Redaktion des Volksfreund in Braunshweig statt. Dienstag erschienen drei Kriminalpolitiker im Redaktionslokal, um auf Antrag der Staatsanwaltschaft nach dem Manuskript der Sonntagsplauderei in der Nummer 55 des Volksfreund vom 6. März d. J. zu haushagen. Nachdem sämtliche Schreibröhre, selbstverständlich erfolglos, durchsucht waren, stattete man noch der Wohnung des Gen. Bremer einen Besuch ab, wo die Hausung basierte negative Ergebnis hatte. Nach der gerichtlichen Verfolgung handelt es sich um die Beschaffung von Beweismaterial zu einem Strafverfahren gegen Unbekannt wegen Vergehens gegen § 166 R.-Str.-G.-B. (Gotteslästerung). (!)

**Sokales.**

Sant, 11. März.

**Eine sozialdemokratische Kommunalvertreter-Konferenz** findet für das Amt Röttingen und die anliegenden Orte am Sonntag, den 20. März, morgens punkt 8 1/2 Uhr, bei Haineland statt. Auf derselben werden Referate über das neue Schulgesetz und die Ortsbürgerliche Gemeindeordnung gehalten werden. Zu der Konferenz sind außer den sozialdemokratischen Gemeindevertretern auch die sozialdemokratischen Vertreter des Amtsrats geladen.

**Im Wädergewerbe** werden wieder lebhaftest Klagen laut, die sich auf das Arbeitsverhältnis beziehen. Ganz besonders war es die Wäderei von Bohemann, die in der letzten Sitzung des Verbandes einer heftigen Kritik unterzogen wurde. Sie wollen heute Abstand nehmen, die Wäderei zu kritisieren in der bestimmten Erwartung, daß hier eine Aenderung eintritt. Leider sind es ja die Wädereigenen selbst, die an den Zuständen Schuld haben. Sie finden eben für die Organisation nicht zu haben; kein Wunder ist's daher, daß ein Gesetz, der es wagt, gegen die Wäderei anzugehen, einfach auf die Strafe liegt. So erging es bei Bohemann einem Gesellen. Sätten nicht seine Kollegen sich mit dem Gewerbetagelassen solidarisch erklären müssen?

Es herrscht augenblicklich im Wädergewerbe wieder eine große Laubel. Fortgesetzt müssen die Lauben aber aufgerichtet und für den Verband gemommen werden. Fortgesetzt mühte aber auch energisch darauf gedrungen werden, daß die Zustände in sämtlichen Wädereien tadellost sind. Es mühte eine ständige Ueberwachungskommission eingesetzt werden, die überall dort vorstellig wird, wo Wäderei gefunden werden und die vierteljährlich Bericht erstattet. Das große Publikum würde diese Kommission sicher auf ihrer Seite haben.

**Polizeiliches.** Die Formen, die die kürzlich verhafteten Faltschmünzer bei der Prüfung solcher Zweimarkstücke anwandten, wurden nachträglich in der Wohnung der Faltschmünzer gefunden.

Festgenommen wurde eine Haushälterin, die dem Mann, für den sie den Haushalt führte, 50 Mk. geföhrt hatte.

Wilhelmshaven, 11. März.

**Ein „gutes Zeichen“.** Wir lesen in den Ostpreuss. Anzeigern die Teilnahme des Publikums an der Begrüßung des Kaisers war diesmal sehr schwach. Nur an Stellen, wo der Kaiser sein Automobil verteilte (also vor den Gebäuden, die besucht werden sollten), hatten sich Leute angeammelt. Bei der Spalierbildung in den Straßen bemerkte man nur an den Straßenecken einiges Publikum, im übrigen kümmerte sich niemand um die weiteren Vorgänge. Die von Hannover beordertem 20 Sicherheitsbeamten hätten vollständig fehlen können, was immerhin ja ein gutes Zeichen ist.

**Der Steuerrevisor** macht auch vor der Reform nicht halt. Unserem Bremerhaener Parteiblatt wird aus Lebe geschrieben: Einem zur 2. Matrofenbildung nach Wilhelmshaven eingezogenen Rekruten wurde eine besondere Ueberwachung zu Teil. Er war nicht im Stande gewesen, vor seiner Einberufung zum Militär einen Steuerbeitrag von 5,65 Mk. zu zeigen. Aber der Steuerrevisor sollte dem Soldaten nicht schenken werden. Die Steuerbehörde seines



lehen Wohnortes lieh den Rückstand einfach durch die Militärbehörde betreiben und diese zieht das Geld dem Soldaten von der künftigen Röhnung ab, was den armen Teufel, der nichts zuzusehen hat, zweifellos zu einem beklagten Anhänger der bürgerlichen und militärischen Weltordnung erziehen dürfte.

**Infall.** Gestern abend gegen 7 Uhr geriet in der Marktstraße ein Mann unter einen Bierwagen. Verletzt mußte der Mann in der Droßstraße nach seiner Wohnung in der Bismarckstraße gefahren werden.

**Neue Fernsprechanstalten.** Seit Herausgabe der Neuauflage des Teilnehmerverzeichnis im Dezember 1900 sind im hiesigen Ortsfernprechnetze folgende Neuanstalten hergestellt worden:

- 39 Wintersgäßchen Küstingen in Sant, Peterstraße 7.
- 751 Brückstraße, G., Waldhölzchen, Oldenburgstraße 7.
- 748 Siles, Th. und H. Frömmen, Rechtsanw., Heppens-Wilhelms-lanen, Berl. Silesstraße 50.
- 743 Ost, Hermann, Drogen, Farben u. Kolonialwaren-Handlung, Heppens, Villenburgerstraße 6.
- 746 Omen, Friedrich, Schneidemeister, Lammbeilstraße 18.
- 747 Jörle, Bernhard, Gezelmschere, Admiral Klattstraße 12.
- 749 Hübner, Max, Leppdo-Gelieningen u. D., Vertreter mehrerer Maschinen-Fabrikanten, Königstraße 311.
- 745 Heising, G. G., Büchsenmacher, Koonstraße 75 b.
- 742 Janßen, Diet, Gasthof Mettrichen, Oldenburg, Amphytheaterstr.
- 749 Kramer, Tr., Kreisarzt, Königstraße 56 L.
- 103 Behn, Ingenieur, Rathaus.
- 134 Marine-Wachschalk, Heppens, Berl. Friederikenstraße.
- 741 Neuhof, Einar, Schlossermeister, Heppens, Silesstraße 14.
- 61 Zenters, Schiffbauwerkstatt, Vertreter R. Kram, Koonstr. 10.
- 157 Siede, Kurt, Th. Meyer-Risch, Zigaren-, Spirituosen- und Weinhandlung, Koonstraße 82.
- 744 von Simson, Herrn., Cd., Kapitänleutnant, Koonstraße 13 L.
- Der Fernsprechanstalt 402, Koonmann, Rechtsanwalt und Notar, Wallstr. 18, hat die Nr. 45, der Anstalt 513, Schmidt, G., Gastwirt, Sant, Haecomonien-länge 1, die Nr. 88 und der Anstalt 556, Willens, Wb., Kaufmann, Sant, Werkstr. 1, die Nr. 169 erhalten.

**Aus dem Lande.**

**Oldenburg, 11. März.**

**Als Preisregulator** hat sich der Konsumverein wieder einmal gezeigt. Der Brotpreis für Schwarzbrot wurde vom Konsumverein von 100 Pf. für 10 Pfund volles Gewicht auf 95 Pf. herabgesetzt. Jetzt legen sich auch die Bäckermeister genötigt, eine Preisermäßigung einzutreten zu lassen. Sie hatten bisher noch 1.05 Mk. für 10 Pfund Schwarzbrot genommen. Jetzt setzte auch die Bäckerinnung den Preis auf 95 Pf. herab.

**Oldenburg, 11. März.**

Der **Verband der Zimmerer** hält am Sonntag in der Zehnhalle einen Ball ab und bittet die Arbeiterklasse, an demselben recht regen teilzunehmen. (Siehe Inserat.)

**Büsumerfede, 10. März.**

**Wachtung, Parteigenossen!** Die nächste Versammlung des Ortsvereins findet am Sonntag abend 7 Uhr bei Büsumer statt. Genosse Helmman-Oldenburg wird einen Vortrag halten. Deshalb wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

**Delmenhorst, 11. März.**

Eine **Sitzung des Ausschusses der höheren Schulen, des Gesamtschulrats und des Stadtrats** fand gestern abend in der Aula der Realschule statt. Der Ausschuss der höheren Schulen beschloß sich in zweiter Lesung mit dem Statut der Oberrealschule unter Berücksichtigung der in erster Lesung gestellten Abänderungsanträge. Die in erster Lesung gestellten Anträge wurden abgelehnt, dagegen zwei Anträge Schmidt, die besagen, daß die ausnahmsweise Gewährung von Freiplätzen an Schüler, deren Eltern ein Einkommen von über 1500 Mk. haben, dem Ausschuss statt dem Vorstande vorbehalten bleibt; der zweite Antrag besagt, daß bei Schülern, deren Eltern ein Einkommen von mindestens 5000 Mk. haben, die staatsweise Ermäßigung des Schulgeldes bei mehreren Schülern in Wegfall kommt. Der letzte Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 16 gegen

14 Stimmen angenommen. Die beiden Vertreter der Zentrumsanhänger und christlichen Arbeitervertreter Thume und Hesse stimmten gegen den Antrag. Der Statutenentwurf wurde dann in zweiter Lesung wiederholt.

Der **Gesamtschulrat** nahm sodann einen Vortrag des Herrn Ingenieur Segebad, Vertreter der V. G. Berlin, über die Gründung einer Ueberlandzentrale entgegen. Nach Beantwortung einiger gestellter Anfragen durch Herrn Ing. Segebad sprach Herr Brand, kaufmännischer Leiter der hiesigen Gasanstalt, über die Ueberschneidung des elektrischen und Gaslichts, sowie über die Begleiterscheinungen beim Gebrauch der verschiedenen Energien zur Licht- oder Kraftgewinnung. Hierauf wurde eine fachkundige Kommission zur Prüfung der Frage eines Anschlusses an die Ueberlandzentrale gewählt. Die Kommission soll auch berechtigt sein, Sachverständige hinzuzuziehen.

Der **Stadtrat** beschloß eine Abänderung der Marktordnung dahin, daß Schweinemärkte am Freitag jeder Woche stattfinden. — Der Verkauf eines Bauplatzes an der Bahnhofstraße an Frau v. Otten-Hamburg wurde in zweiter Lesung beschloßen. In erster Lesung wurde beschloßen, einen Bauplatz an den Lotterieteilnehmer Fajdel an der Bahnhofstraße zum Preise von 16000 Mk. zu verkaufen. — St.-M. Schmidt wies auf den herrschenden Wohnungsmangel hin und wünscht Abhilfe insbesondere auch in bezug auf vorhandene schlechte Wohnungen. Stadtsyndikus Königler bekräftigt den Wohnungsmangel und stellt fest, daß das Steigen der Mietpreise seit der Sänalung von 15 auf 18 Prozent eine Folge mangelhafter Wohnungen sei. — St.-M. Benzler bittet Bescheidigungen über das Einkommen zwecks Erlass der Reichssteuer auf Grundstücksbesitzern unentgeltlich auszustellen. Der Magistrat sagt Prüfung zu.

**Enden, 11. März.**

**Krankenkassen-Versammlungen.** Die Krankenkasse für baugewerbliche Betriebe hält am Montag den 14. März im Gasthof Weinberg, desgleichen die für Arbeiter in Fabrikbetrieben im Gasthof Drei Strome eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Punkte, als Kreditentziehung durch die Apotheker, Errichtung einer Drogenverteilungsstelle, Gründung einer Vereinigung ostfriesischer Krankenkassen usw. Die Pflicht erfordert das Erscheinen Aller.

**Leer, 11. März.**

Der **Konsumverein für Leer und Umgegend** hält am Montag abend 8 Uhr eine ordentliche Generalversammlung ab, worauf die Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

Das **Gewerkschaftsfest** findet laut Beschluß des Ratteils am Sonntag, 19. Juni, statt.

**Alteine Mitteilungen aus dem Rande.** Eine Rinderseuche wurde vor einigen Tagen in Oldenburg aufgefunden. In Verdacht der Züchtung steht ein junges Mädchen, das sich gegenwärtig in der Entbindungsanstalt befindet. — Nach dem Abbruch wohnen in Oldenburg nicht weniger als 654 Rentner und Rentnerinnen. — In Collinghorst tritt seit einiger Zeit die Diphtheritis besonders unter den Kindern auf. — Beim Zuschlagen der Pferde sprang der 74-jährige Landwirt Dietrich in Reuendorf vom Wagen, fiel hin und erlitt einen schweren Schädelbruch. — Mittwoch früh 5 Uhr brach auf dem Boden des Hauses des Schlossers Peters in Brinkum Feuer aus. Die dort schlafenden Personen konnten sich nur mit Mühe retten. — Ein Schaf des Landwirts Remming auf Gütingwehr bei Jemgum warf dieser Tage fünf lebende Lämmer und, als sonderbar zu melden, fünflich — Böck.

**Aus aller Welt.**

Einer der **Besten als Schwindler verhaftet.** Aus Berlin wird geschrieben: Unter dem Verdacht der Wechsel-fälschung wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters vom Landgericht I Berlin durch die Charlottenburger Kriminal-polizei Witwocq Vorm. der österreichische Reichsgraf Emmerich Arz von Vassegg in einem Privatlogis in Charlottenburg verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Vassegg ist aus dem Lewandowski-Prozess bekannt. Am 16. Juli 1908 wurde er zu einem Jahre, die mitangeklagte Frau Lewandowski zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Frau Lewandowski hatte versucht, dem Reichsgrafen eine reiche Heirat zu vermitteln.

**Alteine Tageschronik.** Von einem Wagen überfahren und getötet wurde ein vierjähriger Knabe in Gradweide. — In Vadderborn wurde ein dreijähriges Kind überfahren und getötet. — Der 24-jährige Angestellte Höber aus Zeilenaau, der seine Geliebte, die Prostituierte Müller in August vorigen Jahres auf der Straße erschossen wurde vom Schöffengericht in Mainz zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. — Von der Treppe stürzte in seinem Hause der Bädermeister Michel in Hamburg und erlitt einen Schädelbruch; er starb bald darauf. — Wegen eines Geschäftsstreites erhob der Schuhwarenhändler Hobe in Haffenburg zwei seine Schwester und damit sich selbst. — In der Nähe des Hagerer Bahnhof der Straße Hager-Billenburg wurde eine unbekannte Frau vom Zuge überfahren und sofort getötet. — In Schönaich, Kreis Elm, wurde ein 18-jähriger Müllerbursche mit einer Art ermorde aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig ist ein Knede, ein Russe, der abgereist ist. — Das Schöffengericht in Halberstadt verurteilte den Karlsruher Arbeiter Franz Stroban aus Böhmen wegen Raubmordes an der Witwe Kottel in Bienen-dorf am 18. August v. J. zum Tode. — Auf Jochs Wut bei Wattenfeld explodierte vorzeitig ein Sprengstoff. Drei Arbeiter wurden verletzt, zwei hochausgelassen. — In dem Sammelboden der Pumpstation bei Steglitz wurden die einzigen Teile einer Rinder-seuche gefunden. Der Täter ist unbekannt. — Eine deutsche Sou-berette Willetti erhob in Neapel ihren Geliebten, einen Arzt Turo.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 11. März.** Ueber den mutmaßlichen Verlauf der heute beginnenden zweiten Lesung der Wahlrechtsvorlage im preussischen Abgeordnetenhause gehen die Meinungen auseinander. Alle Tribünenarten sind vergriffen. Die Polizei trifft Maßnahmen, um Unruhen auf der Straße vorzubeugen.

Die sozialdemokratische Fraktion der Stadtverordneten-versammlung hat zum Polizei-Etat Anträge gestellt, gegen die vom Polizeipräsidenten am 6. März angeordnete Sperrung des Treptoparkes.

**Leipzig, 11. März.** Donnerstag nachmittag ist hier der Rektor der deutschen Musikler, Carl Reinicke, im 68. Lebens-jahre verstorben.

**Chemnitz, 11. März.** Der Leiter der hiesigen öffent-lichen Handels-Lehranstalt Professor Wilmweg ist heute früh in der Nähe des Dorfes Hildersdorf im Chemnitzer Flusse ertrunken aufgefunden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt. W. ist 66 Jahre alt und seit 36 Jahren an der Anstalt tätig.

**London, 11. März.** Auf Kosten der englischen Kohlen-firma Pitt & Co. in Staffordshire soll eine Deputation englischer Arbeiter, zu gleichen Teilen aus Unionisten und Radikalen bestehend, nach Deutschland geschickt werden, um die Verhältnisse des deutschen Arbeiters zu studieren.

**Peking, 11. März.** Die Vorlage des Komitees zur Ausarbeitung konstitutioneller Gesetze und die Abschaffung der Sklaverei wurden von der Regierung genehmigt. Von nun an ist der Verkauf wie der Kauf von Menschen bei strenger Strafe verboten.

**San Francisco, 11. März.** Gestern abend ist hier ein starkes Erdbeben mit lang andauernden Bewegungen ver-spürt worden. Auch in anderen Teilen des Staates wurde das Erdbeben verspürt.

**Leitung.**

Für den Wahlsonntag gingen bei der Redaktion ein: 305 Mk. durch H. J. in Nordhorn, gesammelt am Sonntag nach Schluß des Volkstalles bei Forge.

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Sant. Verlag von Paul Hug in Sant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Sant.

Hierzu zwei Beilagen.


  
**Total-Ausverkauf**
  
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.
  
Da meine Geschäfts-Lokalitäten in andere Hände übergeben, stelle ich mein
Gesamtlager weit unter Preis zum Verkauf.
  
**Hermann Högemann.**

**:: Geschäfts-Eröffnung. ::**

# Fettwarenhaus Hansa : Zentrale Hamburg

Grösstes Spezial-Fettwaren-Geschäft Norddeutschlands.

Einem geehrten Publikum von Heppens und Umgegend teile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich am **Sonnabend den 12. März**, morgens 9 Uhr, in **Heppens**,

**Gökerstrasse 4 eine Filiale meines Spezial-Fettwaren-Geschäfts**

eröffne. Auch hier soll es mein Bestreben sein, **nur beste Ware zu billigsten Preisen zu liefern** und wolle das Publikum sich gütigst durch einen Probeeinkauf überzeugen.

..... Hochachtungsvoll .....

## Fettwarenhaus Hansa :: Inh.: Theodor Schiermann

Bant, Wilhelmsh. Strasse 5 und 60. Heppens, Gökerstrasse 4.

**Am Eröffnungstage erhält jeder bei Einkauf von 2 Pfd. Margarine 1 Butterdose.**

**Neue Emden Fettzeringe**

Stück 5 Pf., 6 Stück 25 Pf.

**Neue Berger Fettzeringe**

Stück 6 Pf.

**Neue Berger Riesen-Fettzeringe**

Stück 10 Pf., empfiehlt

**Johannes Arndt**

— Bant. —

### Todes-Anzeige.

Am Donnerstag den 10 ds. Mts., morgens 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, entschlief sanft nach langem schweren mit Gebuld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter

**Dorethe Brandenburg**

geb. Vorchert

im Alter von 59 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an Bant, den 11. März 1910.

**Heinr. Brandenburg**

nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet am

Montag den 14. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Kettenstr. 4, aus statt.

### Dankagung.

Für die uns aus Anlaß des Hinscheidens unserer geliebten, herzenguten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Witwe Anna Westenburg, in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Bant, 11. März 1910.

Die trauernden Angehörigen.

## Kolossal!!!

gross und reichhaltig sind jetzt meine

**:: MOEBEL-LAEGER ::**

und klein u. günstig meine einzig dastehenden

**Kredit-Bedingungen!**

Ich liefere

Mit 5 Mk. Anzahlung . . . Einzelne Möbel :-:

Mit 15 Mk. Anzahlung . . . 1 Stube und Küche

Mit 35 Mk. Anzahlung . . . 2 Stuben u. Küche

Mit 60 Mk. Anzahlung . . . 3 Stuben u. Küche

In besonderen Abteilungen:

**Herren-Anzüge, Paletots, Hosen etc.**

**Damen-Kostüme, Blusen, Paletots**

**Wäsche, Kleiderstoffe etc.**

**Zur Einsegnung:** Knaben-Anzüge in grosser Auswahl.

Grösstes Kredithaus am Platze

## Franz Brück

39 Marktstrasse 39.

... Bremerhaven, Fahrstrasse 17. ...

**Zu verkaufen** umständehalber 14 reibuhnfäh. Legehühner (10 St. gar. 9 Brut). Hr. Otten, Heppens, Auguststr. 8.

**Sportliegewagen** mit Verbed und Gummireifen billig zu verkaufen. Grenzstr. 21, part.

**Gefunden**

Portemonnaie mit Inhalt. Bant, Börsenstraße 19.

**Sportwagen zu verkaufen.**

Mellumstraße 21, 1. Et. z.

### Todes-Anzeige.

Gestern morgen um 9 Uhr wurde meine liebe Frau, meiner Kinder treuherzige Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

**Mathilde Morisse**

geb. Frerichs

im 37. Lebensjahre von ihrem langen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Bant, den 11. März 1910.

In tiefer Trauer

**G. Morisse** nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 15. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Schützenstr. 17 aus auf dem Neuen Friedhof statt.

### Todes-Anzeige.

Donnerstag morgen 2 Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Sohn und guter Bruder

**Paul**

im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt dem Herzen allen Freunden und Bekannten an Marienfel, 11. März 1910.

**Heinrich Deeling u. Frau.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 12. März, nachm. 4 Uhr in Sande statt.



## Reichstag.

83. Sitzung, Donnerstag, den 10. März,  
1 Uhr nachmittags.  
Im Bundesrat: Straefe.

### Der Postetat.

Die Beratung beim Titel „Staatssekretär“ folgt. Es liegt eine nationalökonomische Resolution vor, in der ein längerer Bericht für Volk- und Telegraphenangelegenheiten ausgearbeitet ist. Der Inhalt des Beschlusses, der Nationalökonomie und des Bundesrats gefolgt wird.

Die Abg. Albrödt (Soz.) u. Gen. beantragen, in dieser Resolution hinter die Worte „des Bundesrats“ die Worte einzufügen: „und der Arbeiter“.

Abg. Rubell (Soz.): Von verschiedenen Seiten des Hauses ist bereits darauf hingewiesen, daß die Einrichtungen unserer Post nicht mehr auf der Höhe stehen. Wir wenden uns auf das entschlossen gegen die Einschränkung des Postens, der in letzter Zeit, um so mehr als der Verkehr von Tag zu Tag stetig zunimmt. Verschiedene Oberpostdirektionen haben auch einfach verfügt, die Zahl der Postenstunden auf 60 bis 70 zu verlängern. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) In dem industriereichen Gebiet Ostpreußen sind 30 Ausschreitungen auf die Straße geworfen worden, die die Postung haben, in ganz kurzer Zeit fast angeht zu werden.

Wenn nun aber unsere Postverwaltung auch nicht auf der Höhe des Verkehrs steht, so ist sie doch

**Vorbereitung für die Aufregung von Beamten!**

Es ist nicht bei den Sozialdemokraten. In diesen Punkte leuchtet die allen anderen Reichstagen voran. Nicht die kleinste Kritik an einem Ansatze ist gestattet. Zum 18. April u. 3. rufen die Beamten eine große Versammlung nach der Postenstraße ein, dort hat manches große und treffende Wort gegen die Regierung, die Parteien, vor allem gegen das Herrenhaus, in Bezug auf die Postveränderungen. Wenige Tage nachher konnte man in der Nationalökonomie Besuche lesen, es müßte gegen die Beamten, die gegen hatten, gegen den Staat zu leiden, eingeschritten werden.

**Die kaufmännischen Beamtinnen hatten Erfolg**

und als einer Nicht der Oberpostdirektion auf der Straße. In ihm sollte der Verband getroffen werden, der Herrn Straefe für eine lange ein Wort im Range war, wie überhaupt alle Organisationen von Kaufleuten. Schließlich hatte 21 Jahre tabellarisch Buch hinter sich, und wir hoffen, daß das brutale Vorgehen das beibringt, den Beamten und Unterbeamten klar zu machen, daß sie die energische Pflicht haben, zusammenzuhalten, daß sie nur Beamte, sondern auch Menschen sind. (Beifällige Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

**Natürlich geht bei Staatssekretär**

**nach wie früher**

und Arbeiterorganisationen vor. Hier braucht er kein langweiliges Disziplinierverfahren, sondern kann mit der georgierten Faust unmittelbar eingreifen, wie es gegen den Telegraphenarbeiter Valentini, dem Sachverständigen des Telegraphenamts, nach geschah, der im September d. J. plötzlich entlassen wurde. Man verlangte von ihm, daß er sich selbst entlassen solle. (Schärfste Worte nicht bei den Sozialdemokraten.) Weil er das erklärlichste ablehnte, wurde ihm sofort gefolgt. Mit dieser Maßnahme ist es nicht unter dem Schein Straefe, gegen alle vor, die auch nur ein wenig Bestehen erkennen lassen, gegen alle und ihrer Nationalökonomie Besuche gegen aufzuführen. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.)

**Die Postbesuche geht aber noch weiter.** Es bezieht sich auf ihre vornehmsten Aufgaben, Zweck zu schützen, und diese ihre Strukturen in die Arbeitervereinsammlungen zu bringen. In Stuttgart hat im Oktober d. J. ein Arbeiter in einer Versammlung unter großer Entrüstung bekannt, er sei von der Oberpostdirektion aufgefordert worden, die Versammlung zu besuchen und nachher Bericht zu erstatten darüber, was gesprochen sei und wie gelächelt habe. (Schärfste Worte bei den Sozialdemokraten.) Dem zum Spittel getempelten Manne fragte die Oberpostdirektion ihn auf: „Wohin?“ (Hört! bei den Sozialdemokraten.)

Beifällige Zustimmung Straefe: Sie dürfen nicht sagen, daß die Oberpostdirektion unaufrichtig Reden verfolgt.

Abg. Rubell (Soz.): Wieder nur man der Meinung, daß wenn jemand beauftragt wird, seine Kollegen zu befragen, ist immer eine sehr unaufrichtige Sache ist. (Beifällige Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Beifällige Zustimmung Straefe: Sie hätte, einen solchen Ausdruck nicht zu erlauben. (Hört! Hört!)

Abg. Rubell (fortfahren): Nun, die Postverwaltung wird schon wissen, wie sie mit allen anständigen Leute darüber denken. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

In der Budgetkommission hat der Staatssekretär erklärt, daß die Telegraphenarbeiter 1908, 1907 und 1908 aufgebessert worden seien. Das ist richtig; aber in den weitest meisten Fällen war es nur

**eine Aufbesserung von 10 Pfennigen,**

und das entspricht nicht den wertschöpfenden Verhältnissen, welche in den letzten Jahren die Lage des Arbeiters bedeutend erschwert haben. (Beifällige Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) — In der Oberpostdirektion Frankfurt a. O. & B. beträgt der Anfangslohn nur 250 M. und der Endlohn nach 12 Jahren 4 M. Zu einem so kleinen Entgelt werden erhalten diese Arbeiter nach zwölfjähriger Tätigkeit ebenfalls nur 4 M. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten) und das nennt der Staatssekretär eine vollkommen ausreichende Bezahlung der Arbeiter. Die Telegraphenarbeiter, welche auf der Strecke arbeiten, erhalten allerdings eine Zulage von 75 Pf. haben aber auch eine Arbeitszeit von 4 1/2 Uhr früh bis 9 Uhr abends. In den Postämternverhältnissen derselben große Unrechtsgerechtigkeit. Diese Zustände haben schon gezeigt, daß ein Teil der Unterbeamten, die aus der Telegraphenarbeiter bezugslos sind, oft über ihr 65. Jahr hinaus im Dienst bleiben müssen, nur um die volle Pension zu erhalten, weil ihnen die Jahre ihrer Tätigkeit als Arbeiter nicht angerechnet werden. Man muß schon Jagen, Valentini hatte

**alle Gründe, für die Arbeiter einzutreten**

(Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) All zu sehr macht schließlich die Bitterung den Menschen höher gehen, und später wird man sie vielleicht nicht mehr bestrafen können. (Beifällige Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Wir sind oft erkrankt worden, Bekleidungen dem Staatssekretär vorher mitzutun. Wir haben Ursache, hierin vorwärts zu sein, nach einem Vorfall, der sich in Kassel ereignete. Dort haben die Unterbeamten, um ihre Rechte wahren zu können, sich an den sozialdemokratischen Abgeordneten und Arbeiter, Oberbeamten gewandt, weil sie mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln gearbeitet werden, dem Reichsverband zur Befreiung der Sozialdemokratie beizutreten, in dessen Ortsverband hat sich ein Oberpostdirektor, 3 Oberpostdirektoren, 4 Oberpostassistenten und 1 Oberpostassistent befunden. Diese Herren entlassen eine fieberhafte Tätigkeit, um die Unterbeamten zum Beitritt zu bringen. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Bei der Stadtberechnung wurden die Beamten einer Kontrolle unterworfen. Der geheime Oberpostdirektor soll man verlangen, daß die Kasse, welche die Beamten bei allen Vergütungen der Ortsgruppe des Reichsverbandes aufweisen sollte. Wir verlangen, daß der Herr Staatssekretär feststellt, welche Mittel angewandt worden sind, um diesen

**Druck auf die Unterbeamten**

auszuüben. (Beifällige Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Unter solchem Scherben, der sich vor längerer Zeit an den Staatssekretär gewandt hat, hat keine Antwort erhalten. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.)

Bei dem schon erwähnten Reichsverband, immer mehr Beamte zu entlassen, muß man sich doch fragen, wie es nur möglich sein kann, daß einzelne Stellen, wie z. B. Wahlen, noch immer befristet sind. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Wie waren der Meinung, daß der Reichsverband ein viel zu wichtiger sei, als daß ein Teil davon in Anbetracht der Lage werden dürfe, selbst wenn sie, wie aus der Antwort der Oberpostdirektion folgt, nicht mehr so schmerzhaft sind, resp. eine Mittelstufe bezeugen. (Beifällige Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Dieser müßte der Reichstag in seine Gesamtheit ein lautes Wort zum Staatssekretär sprechen. Ich bin in meinem Jahre bei dem Reichsverband gewesen, habe mich in Frankfurt a. M. die bei der Post angeordneten Damm sich erst bei der Aussicht zu weihen haben, wenn sie einen gewissen Ort aufsuchen müssen. (Beifällige Zustimmung.) Wir brauchen aber nicht so weit zu gehen. Auf dem Postamt in der Provinz sind die Stellen in mühen sich die Namen, wenn sie diesen Namen Ort aufsuchen wollen, in ein Buch einzutragen, damit nachher kontrolliert werden kann, wie oft und wie lange sie diesen Namen Ort besuchten. (Große Beifälligkeit.)

Auf dem Postamt 66 wurden 6 Volkswarten  
Umzugsarbeiten zugewiesen.

Die Welcheren sich und erklären, daß es für solche Zwecke genug Personalbeschreibungen in Berlin gäbe. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Doch die 6 Arbeiter, die von den Oberpostdirektoren besetzt sind und sämtlich strafverurteilt wurden. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.)

Ich will jetzt schweigen, obwohl ich noch Material für 2 Stunden habe. (Beifällige Zustimmung und im Zentrum.) Auf Sie (nach rechts), bis Sie die Zeit der Reichstags sehr ungenutzt mit Ihren Anredearbeiten in Kassel nehmen, brauche ich keine Rücksicht zu

nehmen. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Ich schreie, weil es ja noch eine dritte Lesung gibt (Inruhe rechts), bei der die sich nach Berlin nachschauen läßt. Ich habe, wie gesagt, Schluß. (Beifällige Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Trübner (L.): Ich werde nicht, wie mein Vorgesetzter, die Tribüne des Reichstages mißbrauchen, um meinen Kampf vorzutragen und Beamte auszuheulen. (Dröhnendes Bravo! rechts.)

Jurist bei den Sozialdemokraten: Beifällige Zustimmung! Es ist anzunehmen, daß die Postverwaltung es beabsichtigt hat, ohne Vermehrung des Personalpersonals die verminderte Arbeit zu bewältigen, wie sie der größere Verkehr mit sich bringt. Eine übertriebene Sparmaßnahme wäre natürlich verwerflich. Meine Freunde wünschen, daß unsere Post ein mehrzweckiges Verkehrsmittel ist. (Hört! Hört! rechts.) Den von der nationalökonomischen Resolution geforderten Personal können wir auch, es ist überflüssig, unrentabel und also nur schädlich.

Die Postbeamten müssen jetzt einige Jahre auf Aufbesserung warten; wir hoffen aber, daß sie trotzdem eifrig und freudig ihre Pflicht tun. (Hört! Hört! rechts.)

Abg. Haden (Z.): Der Postetat trägt deutlich den Stempel der Sparpolitik. Nebenbei betroffen ist dadurch das Beamtenpersonal. Auch die Beförderungsmittel sind vermindert worden, wie es bisher. Die Reichspostverwaltung sollte sich einmal darüber ausprechen, wie sie sich die Umstellung der Personalverhältnisse vorstellen. — Nebenbei kommt auf den neuen Telegraphenposten zu sprechen und möchte schließlich darüber, nach welchen Umständen die Reichspostverwaltung für die Beamten zu sprechen. — Dem Antrag der Nationalökonomischen auf Einhebung eines wirtschaftlichen Beitrags und selbstverständlich auch dem sozialdemokratischen Antrag auf Entlassung der Arbeiter in diesem Beirat stimmen wir zu. Ich schreie mit dem Wunsch einzutreten, großzügigen, glänzenden, weisungsgewandten, dem Verkehr nicht nachzugeben, sondern ihm voranzutreiben Entwicklung unserer Post. (Beifällige Zustimmung im Zentrum.)

**Staatssekretär Straefe:** Dem letzten Wunsch kann ich mich nur anschließen, aber die finanziellen Schwierigkeiten dürfen nicht vergessen werden. Ich freue mich der Anerkennung der beiden letzten Herren Vorredner. Es kann aber nicht ausreichen werden, daß die Beamten der Postämter zu frohen sind, wie der letzte Herr Vorredner es behauptet hat. Die von Herrn Rubell angeführten Fälle sind durchweg ungenügend für die Behandlung im Beamten. Ich will aber generell bemerken, daß die Postverwaltung allerdings gegen Erregung von Unzufriedenheit

**unansprechlich eingeschritten**

ist und es weiter tun wird. (Hört! Hört! rechts.) Wichtig ist, daß eine Angabe des Abg. Reichsverbandes ungenügend ist. Sie können aber nicht auf den letzten Tagen des Reichstages erhalten haben. Jetzt, nachdem Herr Rubell die Sache vorgebracht hat, erwidert sich das wohl. (Jurist bei den Sozialdemokraten.) Unsere Verhandlungen haben ergeben, daß die Verhandlungen gegen den Oberpostdirektor in Kassel nicht gelungen sind. (Wachen bei den Sozialdemokraten.) In seiner Weise hat der Oberpostdirektor einen Druck auf die nachgeordneten Beamten ausgeübt. Das ergibt sich schon daraus, daß in Kassel weniger Postbeamten als in anderen Orten dem Reichsverband angehören. (Beifällige Zustimmung.) Die übrigen Beschwerden des Abg. Rubell werden schließlich geprüft werden.

Abg. Dr. Trübner (L.): So richtig, wie Kollege Haden die Ausführungen der Postämter kritisiert, sind sie nicht, wenn auch beim diesjährigen Etat einmalig ein Verstoß gegen das Gesetz über zu viele Beamtenstellen in Kassel und ungenügend oder übertrieben. Diese Kritik ist notwendig. Nebenbei weißt darauf hin, daß mit in einigen Jahren Postveränderungen und Wahlen beizutreten. (Jurist bei den Sozialdemokraten.) Beamten und Beamte. Namentlich sollten an Jugendangelegenheiten nur dem Reichsverbande Besondere Beachtung werden, wenn sie sich genügend legitimieren. Briefe mit Christbäumen sollen überhaupt abgelehnt werden. (Beifällige Zustimmung.)

Abg. Dr. Trübner (L.): Was mich treiben für alle Anträge gegen die Reichspost zu einem guten Verhältnisse bringen können. Nur durch den Durchbruch geht aber auch, daß die Beamten die Sprache der Bevölkerung sprechen, unter der sie wirken. Das ist in den polnisch sprechenden Landesteilen nicht der Fall. Auch immerhin hat die Postverwaltung sich zu viel um die persönlichen Angelegenheiten der Beamten, z. B. ob und wie sie wohnen (Hört! bei den Sozialdemokraten.)

## Der Holzhändler.

Roman von Max Aréher. **Radrecht verboten.**

III. Fortsetzung.)

Otti schnellte empor. „Das ist nicht wahr, jetzt habe ich Sie fest.“ brachte sie bebend hervor. „Mein Vater sagte mir doch stets, daß ich vier Jahre alt gewesen sei, als sie starb. Wie reimt sich das zusammen. Pfui, wie können Sie mich so belügen.“

„In ihrem Spinnstuhle sitzend, ging sie erregt durch das Zimmer. Dann blieb sie stehen und rang die Hände, als wäre in diesen Minuten so viel über sie gekommen, was sie alles nicht fassen und begreifen konnte.“

„Hänslein von Hänfling bist du auf die Lippen. Da hatte sie ja was Schönes angedichtet, woran sie gar nicht glauben wollte. Durchaus aber ihre Ruhe bewahrend, sagte sie gelassen: „So, wo vier Jahre waren Sie schon. Dann bin ich eben falsch unterrichtet.“

„Was, das sagen Sie jetzt so?“

„Man höre nebenan Dulters' Stimme, der einem der Mädchen tragend einen Auftrag zu erteilen schien. Dann hatte er den Kopf gehurt. Ob Friedrich schon oben gewesen ist? Es habe sich Besuch unten angemeldet. Wenn er gekommen wäre, so sollte man ihn doch auf einige Augenblicke entschuldigen. Danach verstand er wieder, ohne die Stimmung im Zimmer gemerkt zu haben.“

Otti geriet wieder in Bewegung. Wie neu belebt lächelte sie nach ihrem Zimmer, schaute rasch das Gesicht und lächelte dann leicht mit der Fingertaste über Stirn und Wangen. Man sollte ihr doch nicht ansehen, daß sie gewohnt hatte, am wenigstens aber der, den sie jeden Augenblick erwartete.

Als Dulters sich dann nach einer Weile mit einer Art

Grabschöne nach unten begab und den Empfangsalon betrat, hätte er aufpassen mögen, als er Paffen im schönsten Dreieck mit den Damen erblickte. Natürlich, wer konnte es auch anders sein! „Wissen Sie, ich habe soeben eine Wette mit mir selbst verloren“, sagte er nach der Begrüßung. „Ich wettete nämlich, daß wir Sie heute noch nicht zu sehen bekommen würden. Mein anderes Ich war aber dagegen.“

„Da ist Ihr anderes Ich eben sehr vernünftig gewesen“, fiel Paffen lachend ein, der sich durchaus nicht getroffen fühlte. Er wollte sich danach erkundigen, wie den Herrschaften der gestrige Abend bekommen sei.

„Ausgezeichnet!“, log Dulters. „Er habe wie ein Nummiel geflossen und das angenehme Zeug getrunken.“

„Wenn Sie's nicht sagten, würde ich es nicht glauben“, wandte Paffen ein. „Sie sehen wirklich sehr angegriffen aus.“

Dulters hätte ihm am liebsten zu verstehen gegeben, er solle sich um sein eigenes Aussehen bekümmern, aber im Grunde genommen gefiel ihm diese Offenheit. Das war doch noch einer, der so sprach, wie er dachte, und nicht immer die überkündete Salonhöflichkeit mit sich herumtrug. Trotzdem ärgerte er sich, weil die Hänfling es gerade hören mußte, die wieder ihre schadenfrohe Miene glänzen ließ. Und als nun auch Otti ihn durch die Bemerkung bloßstellte, Paffen habe recht, ihr „Väterchen“ täusche sich gern selbst in dieser Beziehung, kam er sich wie ein aus dem Hinterhalt Ueberfallener vor, der sich auf Gnade oder Ungnade ergeben müsse. Er lächelte nur und schweig sich aus.

„Nun, sind die Herren noch ins Café gegangen?“ fragte Otti.

Paffen nickte. „Justy hatte noch auf. Herr von Nebusch war noch da. Undel und Lantje fuhr nach Hause.“

„Sie waren also mit?“

„Ja, meine Gnädige. Man hatte die Güte, mich zu dulden.“

Es klang den Damen so verwunderlich, daß Otti ihn um Aufklärung bat. Paffen berichtete. Er habe bereits während des gestrigen Abends die Empfangsfrage gehabt, daß die Herren nur eine große Antipathie gegen ihn bezeugen, und sei in seiner Meinung darin später noch bekräftigt worden. Man sei sehr friedlich durch die Biergartenstraße gegangen, die er in der Nähe des Potsdamer Platzes plötzlich die Frage des alten Grafen an den Rittmeister aufgefunden habe, ob er, Paffen, „dann auch“ mitginge. Er habe sich natürlich schwerhörig gestellt und dann auch die Justy so getan, als empfände er nicht, daß Vater und Sohn ihn zu ignorieren versuchten. Schließlich aber habe es zwischen ihm und dem Leutnant, der stark unter dem Eindruck des Schlummerpunches zu stehen schien, noch dehnbar eine kleine Anrempelung gegeben, die aber sofort wieder gütlich beigelegt worden sei. Leutnant Lux sei zuletzt ganz nett angekommen gewesen und haben seinen Vater andauernd mit einer ominösen Patkulidame aufgezogen, mit einer Polin, deren Name getrieben schon genannt worden sei. Paffen schien nachzulassen.

In diesem Augenblick erhob sich Dulters, völlig blaß geworden, und sofort brach Paffen ab, denn er hielt das für ein Zeichen, seine Anstandsvisite nicht zu lange auszu dehnen. Er empfahl sich den Damen. Dulters jedoch ging mit ihm hinaus und hielt ihn in einem anderen Zimmer noch zurück. „Ich hätte eine Bitte an Sie“, brachte er in fast heiserer Tonart hervor. „Der Name jener Dame könnte Ihnen wieder einfallen.“

„Ich habe ihn schon wieder. Olga Radowska hieß sie“, wandte Paffen erstaunt ein.

Es ist viel von Sparlichkeit die Rede gewesen, aber die Litzmannenlage ist erhöht worden. Diesen Konsumtionsfonds werden wir natürlich nicht beistimmen. (Weniger bei den Polen und Goll.) Staatssekretär Raraffe: Ich halte an meiner vorjährigen Erklärung fest, daß wir nicht nachschicken, wie Beamte wählen. An dem Nationalrat habe ich es notwendig, einige Beamten an einen anderen Ort zu versetzen. Aber auch da haben wir nicht nachgeschickt, wenn sie gewählt haben (Lachen u. Jubel d. Vgl.), sondern es ist der Konsumtionsfonds ganz übertragbar worden. Abg. Werner (Ant.) lobt das Vorgehen gegen die Polen. Am Freitag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Abg. Scheidemann (Goll.) (persönlich): Der Herr Staatssekretär hat, ohne meine Eingabe, die mein Freund Jädel erwählt hat, mitgeteilt, es so eingestellt, als ob ich nicht loyal verfahren wäre. Ich gebe nun den Vorschlag, aus welchem hervorgeht, daß seine Eingabe um eine Verfügung erhalte, welche jeden unzulässigen Versuch auf die Beamten ausschließt. Begründet wird dieses Verbot mit der Angabe, daß von dem Oberpostamt Hoffmann behauptet wird, daß er bald direkt, bald indirekt in unzulässiger Weise auf die Angehörigen der Post eingewirkt hat, um sie für den Reichsverband zu gewinnen. — Weiter als diese Eingabe vorgeht, kann man nicht vorgehen. Und wenn nun der Oberpostamt Hoffmann, von der Reichspostverwaltung angefragt, ob er die Beamten gerecht habe oder nicht, die Antwort gibt, daß er es nicht getan hat, so kann kein Zweifel darüber sein, daß eine beträchtliche Unterzahlung keine einwandfreie ist. Ich habe nur den Wunsch, daß der Staatssekretär eine Verfügung erteilt, daß die höheren Beamten jede politische Agitation, gleichviel für welchen Verein oder Verband, zu unterlassen habe.

Der Titel Staatssekretär wird bewilligt. Der Juliusburger Ausschuss und Genossen zur Resolution Kaiserreich (Platz) (Ermächtigung von Arbeitern in dem schändlichen Weltfrieden) wird angenommen, und darauf die Resolution Kaiserreich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Abg. Rader (Zentr.), Gieseler (Zentr.), Pfeifer (Zentr.) abgelehnt. Der Präsident Graf Schwerin teilt mit, daß eine sozialdemokratische Interpellation über das Verbot der Vermählung unter freiem Himmel in Leipzig durch den Reichstag beschloß, die Interpellation wird auf die morgige Tagesordnung gesetzt, nachherdem Fortsetzung des Parlamentes. Schluß 6 Uhr.

**Parteinachrichten.**

**25 Jahre Parlamentarier.** Am Sonnabend (12. März) blüht Genosse Ulrich-Offenbach auf eine 25jährige Tätigkeit im heilsamen Landtage zurück. Ulrich ist der älteste Landtagsabgeordnete unserer Partei in Deutschland. Am 12. März 1885 gelang es den Mainzer Genossen, ihre Wahlmänner durchzubringen, und so zogen die Genossen Jöst-Wiatz und Ulrich-Offenbach als erste Sozialdemokraten in das heilsame Parlament ein. Beide waren auch die ersten Sozialdemokraten, die unter einem indirekten Wahlrecht in Deutschland gewählt wurden. Genosse Ulrich vertritt seit 1896 die Stadt Offenbach im Landtag. Er ist seit 12 Jahren Vorsitzender der heilsamen Landesorganisation.

**Gewerkschaftliches.**

**Zur Tarifbewegung im Holzgewerbe.** Kuper in einer großen Anzahl anderer Orte ist es jetzt auch zu einer Verhängung über die Lohn- und Arbeitsbedingungen in Berlin gekommen. Die zwischen den Kommissionen getroffenen Vereinbarungen wurden Dienstag der Generalversammlung der Zahlstelle Berlin des Holzgewerkschafts vorgelegt und akzeptiert. Die Berliner Holzarbeiter erreichen durch die Bewegung eine fünfprozentige Lohn-erhöhung, Verbesserung des Arbeitsnachweises, Regulatives, einen höheren Ausschlag für Montagearbeiten und einige weitere Verbesserungen. Der Vertrag gilt für Groß-Berlin, also auch für Kixdorf, Weihen, Charlottenburg, Schöneberg und einige weitere Orte. Die Arbeitgeber haben in einer Versammlung zu den Vereinbarungen noch nicht Stellung genommen, doch ist zu erwarten, daß auch dort Zustimmung erfolgt.

**Erfolgreiche Kämpfe der Konfektionsarbeiter.** Die ausländischen Konfektionsarbeiter in Stuttgart haben am Mittwoch die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem sie einen recht netten Erfolg errungen haben. Der Streik der Damenschneider in Nürnberg, an dem 195 weibliche und 63 männliche Arbeiter beteiligt waren, ist ebenfalls beendet. Im neuen Tarif wurde eine wöchentliche Arbeitszeit von 55 1/2 Stunden festgelegt. Die Löhne erfuhren zum Teil Aufbesserungen von 30 und mehr Prozent. Der Bremerhavener Ortsverein der Schneider hat

mit dem Arbeitgeberverband der Branche einen für die Unterwerferernte günstigen Tarif abgeschlossen, der den Arbeitern wesentliche Vorteile bringt.

**Lokales.**

**Bant, 11. März.**

**Wissenschaftliche Vortragskurse.**

Aus dem Parteibüro schreibt man uns: Nachdem die vom Bildungsausschuss im Oktober v. J. arrangierten wissenschaftlichen Vortragskurse mit dem Genossen J. Borchardt-Breit als Redner erfreulicherweise so großen Anfang und Beteiligung gefunden haben, werden die Kurse nimmere eine Fortsetzung erfahren. Sie sollen den Schluß des diesjährigen Winterprogramms bilden. Der Vortragslehre legt besonderen Wert darauf, die Arbeiter mit den Theorien und Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus vertraut zu machen; die stets wachsende Größe der modernen Arbeiterbewegung macht auch eine größere Schulung des Einzelnen nötig. Das Grundgebäude des modernen Sozialismus ist der geschichtliche Materialismus.

Danach haben nicht bestimmte Ideen, sondern ökonomische Tatsachen den Fortschritt der Menschheit gefördert. Oder, wie Marx in seiner epochenmachenden Schrift „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ den historischen Materialismus formuliert: „Die Gesamtheit der Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur (Unterlage, Unterbau) der Gesellschaft... Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt. Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt.“ Der kassenbewachte Arbeiter muß sich über dieses weite, grundlegende Gebiet gründlich unterrichten, damit er das Wesen der modernen Arbeiterbewegung als eine Klassenbewegung voll und ganz erkennt und desto vertrauter, inniger mit dem Gedanken der politischen und gewerkschaftlichen Organisation wird. — Die nächsten Vorträge werden reichen Anlaß zu diesem Weiterstudium geben.

Angeregt durch den guten erstmaligen Erfolg wird diesmal ein weiterer Ort an dem Kursus teilnehmen, Delmenhorst, jedoch sich der Kursus diesmal über vier Orte erstreckt. Genosse Borchardt wird sprechen in

- Bant: Dienstag, 29. März, Sonnabend, 2. April, Mittwoch, 6. April;
- Emden: Mittwoch, 30. März, Sonntag, 3. April, Donnerstag, 7. April;
- Oldenburg: Donnerstag, 31. März, Montag, 4. April, Freitag, 8. April;
- Delmenhorst: Freitag, 1. April, Dienstag, 5. April, Sonnabend, 9. April.

Als Lokale kommen in Betracht: Bant: Sadowassers Tirol, Emden: Hotel Bellevue, Oldenburg: Vereinshaus, Kellenstraße (ev. nachmittags Tonhalle Osterburg), Delmenhorst: Ballhaus Spiegelhof.

Eintrittspreis erheben: Bant 40 Pf. für alle drei Abende, Emden 60 Pf. für alle drei Abende, Oldenburg 50 Pf. für drei Abende, 20 Pf. pro Einzelabend, Delmenhorst 60 Pf. für drei Abende, 25 Pf. pro Einzelabend. Einheitslicher Anfang abends pünktlich 8 1/2 Uhr.

Wir bitten nun die Genossen und Gewerkschaftsmitglieder in den betreffenden Orten, in eine eifrige Propaganda für die Vorträge einzutreten zu wollen, damit allenfalls ein guter Besuch zu verzeichnen ist. Das letztere ist nötig, um vor allem eine gute Wirkung mit den Vorträgen, die auch erhebliche Kosten verursachen, bei den Hörern zu erzielen. Die Erfahrungen des ersten Kursus werden von dem Ausschuss berücksichtigt werden. Es ist deshalb die Ermittlung der Statistik einfacher gestaltet. Jedoch bitten wir schon heute die Teilnehmer, die paar auf den Karten befindlichen Fragen gewissenhaft auszufüllen, da der Bildungsausschuss gegenüber der Zentrale zu einer sorgfältigen Statistik verpflichtet ist. Die Teilnehmer erhalten am ersten Abend als Gehalt und Kontrolle eine Nummer, die sie beim zweiten Abend vorzeigen müssen. Dagegen wird diesmal

die Eintrittskarte sofort eingezogen. Wir bitten daher, die Karte bereits vorher ordnungsmäßig auszufüllen, damit abends am Eingang keine Schwierigkeiten eintreten. An den Abend selbst wird die auf die Vorträge bezug habende Literatur ausliegen.

Es dürfte sich empfehlen, diesen Brief zu auszusprechen, damit die Teilnehmer über alle Einzelheiten unterrichtet sind. — Die Karten zu den Vorträgen sind bereits in Umlauf, und wird es für den Besuch keine bessere Empfehlung geben, als wenn davon reger Gebrauch gemacht wird. Hier sind die Karten im Parteisekretariat zu haben.

**Das Schulgesetz** tritt mit dem 1. Mal d. J. in Kraft. Mit der Bildung der Schulkommissionen und der Schulkommissionen ist so rechtzeitig vorgegangen, daß die Gemeinden die aus dem Gesetz sich ergebenden Rechte und Pflichten an diesem Tage übernehmen können.

**Die Steuerreklamationen** werden jetzt vom Schlichtungsausschuss erledigt. Da bis zum 7. d. Mts. die Steuerrollen ausgegeben hat, so sind innerhalb der folgenden drei Wochen, also bis 26. März Reklamationen anzubringen. Reklamationsformulare sind in der Expedition d. Bl. erhältlich.

**Neubau der zweiten Posterei.** Es erhielten folgende Unternehmer den Zuschlag: für Erd- und Mauerarbeiten Baumeister Bruns (3305 Mk.), für Zimmerarbeiten Zimmermeister Egertsd. (2385 Mk.), für Dachbedarben Rodan (1056 Mk.), für Klempnerarbeiten Hoffmann (274 Mk.).

**Wilhelmshaven, 11. März.**

**Schon wieder!** Die Morgenzeitung berichtet: Die Wahlen sind infolge der größeren Nachfrage vom April an durchweg geliefert worden.

**Heppens, 11. März.**

**Mit jungen Säumen bepflanzt** ist in den letzten Tagen die nördliche Seite der Almenstraße.

**Die staatlichen Steuern, Sporeten** etc. sind in der Amtszeitung II zu Bant, Peterstraße 39, von morgens 8 Uhr bis mittags 1 Uhr zu entrichten und zwar haben am Sonnabend den 12. März die Steuerpflichtigen von Heppens zu zahlen, deren Name mit dem Buchstaben A oder B beginnt.

**Aus aller Welt.**

**Von der Luftschiffahrt.** Aus Stuttgart wird geschrieben: Bei den Flugversuchen, die am Mittwoch vormittag ein Kuffe namens Luftkoi mit einem von ihm konstruierten Aeroplan machte, stürzte der Apparat nach dem ersten Aufstieg herab, wobei der Hauptpropeller zertrümmert wurde und einige Beschädigungen an der Steuerung entstanden. Der Erfinder blieb unversehrt. Die Aufstiege sollen nach Wornahme einiger Modifikationen wiederholt werden.

**Reite Ehrenmänner.** Großes Aufsehen erregt am Mittwoch in Kixdorf die Verhaftung des früheren Reichsverordneten Tillgraf und des Landrichters Albert Jörg. Beide schädigten gemeinsam eine große Reihe von Geschäftsmännern durch Kieferschwindelen.

**Von Wädchenkindern verschleppt.** Ein 16jähriges Mädchen aus Oberhausen, das von einem Kugon nicht zurückgeleitet war, ist nach Brüssel verschleppt worden, wo ein Brief eines Arztes bei den Eltern anlangte, mit der Aufforderung, Geld für die Rückreise nach Deutschland einzusenden. Die Angehörigen reisten daraufhin sofort nach Brüssel, wo das Mädchen mit Hilfe des deutschen Konsuls ausfindig gemacht wurde. Man nahm mehrere Verhaftungen vor.

**Sieben Personen verbrannt.** Aus Lemberg wird vom 9. d. Mts. geschrieben: Am Dorfe Swieczke drach ein Brand aus, der das ganze Dorf einschloß. Der Bauer Baroni rettete sich mit seiner Frau und fünf Kindern durch einen Sprung aus dem Fenster. Alle übrigen jedoch wieder in das brennende Haus zurück, um das Geld in Sicherheit zu bringen. Alle sieben Personen wurden später als verbrannte Leichen gefunden.

**Kleines Feuilleton.**

**Pearys Meteorsteine.**

Die Meteorsteine, die Peary von seiner letzten Polarfahrt mitgebracht hat, sind von der Witwe seines Mannes, von Mrs. Jelsup, angelauft und dem amerikanischen Museum für Naturgeschichte als Geschenk überwiesen worden. Mrs. Jelsup hat für die drei Steine nicht weniger als 200000 Mark gezahlt. Es sind die größten Meteoriten aus Grönland, die je gefunden wurden. Auf seinen Reisen war Peary überaus glücklich, bei den Cosmos eiserne Geräte und Waffen zu finden, und er fragte, woher seine aktiven Freunde dies Metall erlangt hätten. Die Antwort lautete stets „der Eisenberg“; aber nur die ältesten Männer des Stammes kannten die Stelle, und sie waren nicht zu bewegen, das Geheimnis zu verraten. Als Peary auf seinen späteren Reisen das Vertrauen der Cosmos erworben hatte, zeigte man ihm schließlich den eisernen „Eisenberg“. Es waren drei gemaltige Meteoriten, die mehr als 90 Prozent reines Eisen enthielten. Der größte wurde von den Eingeborenen die „Zehn“ genannt und wog mehrere Tonnen. Die beiden anderen hießen „Weiß“ und „Hund“. Unter großen Schwierigkeiten gelang es Peary schließlich, die kostbaren Meteoriten der Cosmos heimlich an Bord zu schaffen und so nach Remport zu bringen.

**Humor und Satire.**

**Reforme.** „Angstlich, wie stellt die dir denn 'ne Reforme vor?“ — „Au, ist dem“ mir, daß da die Frau den Mann baut.“ Zugabe.

**Die Zentralbibliothek** Bant, Peterstraße 39, ist geöffnet abends von 7 1/2 bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Dulters heucheliche Unwissenheit. „Hieh sie wirklich so?“ „Ich könnte es beschwören.“ „Nun gut. Also hören Sie, — niemals dürfen Sie den Namen in Gegenwart meiner Tochter nennen, niemals.“ „Wo, ich verstehe.“ „Sagte Ihnen durchaus ernst.“ „Jetzt ist es mir auch erklärlich, weshalb er die Dame in Beziehung zu Ihrem Namen brachte.“ „So, ist er das?“ „Der Alte wenigstens. Sogar in etwas unedelmater Weise. Daher auch meine kleine Anempfehlung. Ich fühle mich verpflichtet, die Bitte auszusprechen, Ihren Namen dabei aus dem Spiele zu lassen. Ich schäme Sie nämlich außerordentlich als Vater Ihrer reizenden Fräulein Tochter.“ Dulters hiet gar nicht auf diese Schmeichelei, aus der er wohl in einer ruhigen Minute mehr als die bloße Ehre herausgehört haben würde. Wie debütiert von dieser Mitteilung, fand er einige Augenblicke schweigen da. Dann deutete er Pallen die Hand, stammelte etwas wie einen Dank und sagte: „Es bleibt also dabei —: niemals dürfen Sie den Namen hier im Hause nennen.“ Er wollte noch hinzufügen, daß Pallen sich auch in Schweigen hüllen müsse, wenn Otti einmal darauf zu sprechen kommen würde, aber er belann sich sofort. Er hatte es ja in der Hand, ob Pallen sein Haus jemals noch betreten solle, und in dieser Beziehung war sein Entschluß bereits gefestigt.

Als Pallen sich wieder auf der Straße befand, schossen ihm ganz sonderbare Gedanken durch den Kopf, die ihn schließlich auf merkwürdige Einfälle brachten. Er grübelte und kann, um in seiner Erinnerung alles zusammenzutragen, was er damals bei Doppelp aus der Erzählung Dulters vernommen und gestern in später Stunde noch alles gehört hatte.

Wenn Dulters geglaubt hätte, Pallen leicht von sich abzuhalten zu können, so hätte er sich getrt. Dafür sorgte

schon Otti. Vor Wochen hatte er ihr eine Schlittenpartie durch den Grunewald versprochen, und nun, als er sich bereit erklärte, sein Versprechen endlich zu erfüllen, da man nicht wissen konnte, wie lange der Schnee noch liegen bleiben würde, kam sie in letzter Stunde mit der Weisung hervor, daß es doch langweilig sei, immer nur zu Dreien zu fahren, man solle doch einmal auch den vierten Pflaz im Schlitten belegen. Herr von Paffen würde ihn ganz gut „mit seinem Humor“ ausfüllen können. Dulters hätte diesmal schreien mögen vor Lachen. Natürlich, so hatte es kommen müssen! Die eine Liebeskomödie hatte ihr Ende erreicht, und sofort begann auch schon die andere.

Mit seinem Spürsinn witterte er bereits das neue Unheil. Vorsichtig klopfte er bei Fräulein von Hänfling auf den Busch, ob man Herrn von Paffen seit jenem Sonntag irgendwas begegnet sei. Sie merkte sofort, wohinwas er wollte. Der Einbruch, den Paffen auf Otti gemacht hatte, war ihr nicht entgangen, und so wollte sie wieder einmal ihre Hände in Unschuld waschen, schon um Vergehung zu üben für die vielen bitteren Pillen, die Dulters ihr im Laufe der Zeit zu verschlucken gegeben hatte. Sie hätte ganz schön aus der Schule plaudern können. In der Tat war man mit Pallen mehrmals zusammengetroffen; zuerst im Opernhause bei den Meisterlingen, und dann in den Billow-Konzerten in der Wohlharmonie. Otti hatte zu Paffen ihr Programm so offen entwickelt, daß er hätte schwerlich sein müssen, um die Erinnerung nicht zu verlieren. Wenn schon einmal angebandelt werden sollte, dann tat man es doch gewöhnlich am dritten Ort. Fräulein von Hänfling zuckte die Achseln und bedauerte lebhaft, Dulters „diesmal“ nicht dienen zu können. Dabei war ihr Gedanke: „Die Uniform hast du ausgezogen, nun sieh zu, wie du mit dem Zivil fertig wirst.“ Sie gönnte ihm scheinlich einen Reifall, so ließ sie auch Otti hatte. (Fortsetzung folgt.)



**Bedeutende Preisermässigungen**

kann ich für folgende Sorten Säulenfrüchte eintreten lassen: Es kosten jetzt meine  
 Neuen bunten Bohnen, bester Sorte . . . 17 Pf.  
 Neuen Nieren-Bachtelbohnen, bester Sorte, " 20 "  
 Neuen großen weißen Bohnen, bester Sorte, " 19 "  
 Neuen großen Linfen, bester Sorte . . . 15 "  
 Neuen mittelgr. Linfen, bester Sorte . . . 13 "  
 Neuen gelben Erbsen, bester Sorte . . . 15 "  
 Neuen grünen Erbsen la. 21 Pf., II. " 18 "  
 Neuen grauen Erbsen, bester Sorte . . . 20 "

**Johannes Arndt**  
 Bant und Havienziel.  
 Fernpr. 483. — Fernpr. 587.

**Zu vermieten**  
 dreiräumige Wohnung, dritte Etage, nicht abgeteilt, zum 1. April.  
 Näh. Mischerschtstr. 48, 1. Etg. r.  
**Zu vermieten** eine dreiräumige Mittel-Wohnung nicht abgeteilt, Preis 14.50 M.  
 Bant, Peterstraße 35.

**Zu vermieten**  
 schöne dreizim. zweite Etage-Wohnung zum 1. April. Näheres beim Hauswart Mischerschtstr. 31, 1. Et.

**Zu vermieten**  
 zum 1. April eine schöne vierst. Wohnung.  
 Paul Bremer, Wallstr. 15.

**Zu vermieten**  
 zum April eine dreizim. Wohnung mit Stall und Gartenland.  
 Neuenroden 101.

**Zu vermieten**  
 umständlicher zum 1. April eine dreizim. abgeteilt. Etagenwohnung.  
 K. Ziedenborg, Mischerschtstr. 12.

**Nordenham.**  
 Zu vermieten zum 1. Mai 1910 eine vierst. abgeteilt. Unterwohnung. Nachfragen bei  
 W. H. Sarns, Heberstr. 7.

**Zu vermieten**  
 zu sofort oder später eine freundliche große vierst. Wohnung mit Stall, eventl. auch mit Pferdehöl und Lagerraum. Desgleichen zum 1. April ex. eine dreizimige Wohnung sehr billig.  
 Johannes Arndt, Bant.

**Zu vermieten**  
 eine drei- und vierst. Unterwohnung, sowie eine dreizimige Oberwohnung mit Gartenland an der Bismarckstraße.  
 Schwitter, Rechnungsteller, Bant, Wilhelmshavenerstr. 1.

**Gewandte Verkäuferin**  
 aus der Manufaktur- od. Herren-Attel-Branchen von angenehmem Aussehen findet für gleich oder später dauernde Stellung.  
 Gest. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter A. Z. 2 an die Exp. d. Bl. erb.

**Gesucht**  
 zum 15. d. Mts. ein sauberes Mädchen für die Vormittagsstunden.  
 Ralferstr. 20, Ede Elisabethstr.

**Total-Auflösung**

des Konfektions-Geschäfts von **Adolf Stein, 24 Marktstr. 24.**

Wegen anderweitigem Unternehmen und Fortzugs von hier kommt das grosse Warenlager zum

**Radikal-Ausverkauf**

Der Laden ist bereits anderweitig vermietet, und muss das gesamte Warenlager in kürzester Zeit zu **spotbilligen** Preisen gänzlich geräumt werden.

Herrn-Anzüge	Serie I	Serie II	Serie III
	8.50	10.25	14.50

Herrn-Anzüge tells Ersatz f. Mass elegante, feine Sachen 17.85 22.50 28.00

Burschen-Anzüge	durchweg	Knaben-Anzüge	durchweg
5.85 7.35 9.25		2.60 3.90 4.70	

Konfirmand.-Anzüge	10.25 14	Prüfungs-Anzüge	7.75 9.25
	17.50		12.85

Stoff-Hosen	Ein Posten eleganter Westen	2.00 und 3.00	Leder-Hosen	2.25 2.85 3.30 3.90
-------------	-----------------------------	---------------	-------------	---------------------

Ein Normal-Wäsche Hemden 85  $\phi$ , 1.15 1.58  $\phi$   
 Unterhosen 90  $\phi$ , 1.20 1.61

**24 Marktstr. 24**

direkt vis-à-vis Gebr. Fränkel.

**Naphthalin:**  
 1 Pfund 25 Pfg.  
**J. H. Cassens,**  
 Bant, Peterstraße 42 u. Schaar.

**Gesucht auf sofort**  
 ein Arbeiter sowie für mitte nächste Woche zwei tüchtige Dachbedeckergesellen für Plannenarbeit.  
 N. Freichs, Dachbedeckmeister, Heppens.

**Gesucht**  
 ein Schneidergeselle und ein Lehrling.  
 W. Widdendorf, Raltele.

**Gesucht**  
 1 tüchtiger Rodarbeiter und 1 tüchtig. Kleinfüßarbeiter auf beide dauernde Notharbeit und hohen Tarif.  
 H. Wendelsohn, Sevet.

Wir suchen per sofort ältere, durchaus erfahrene, zuverlässige  
**Schlosser**  
 Motor Schlosser und Werkzeugschmiede.  
 Hansa-Automobil-Gesellschaft  
 Warel i. Oldbg.

**Gesucht ein Tischlerlehrling**  
**Wilhelm Buden,**  
 Bau- und Möbel-Tischlerei, Bant, Bremer Straße 71.

**Goethebund Delmenhorst.**  
 Am Sonnabend den 12. März cr., 8 1/2 Uhr abends, im Hotel zur Post:  
**Was fordern wir vom modernen Führertum?**  
 Vortrag von Professor Dr. Kindermann.  
 Karten zu 30 Pfg. nur gegen Abtimpelung der Mitgliedsarte, für Nichtmitglieder 1 M., in den Buchhandlungen.

**Rollschubbahn Roland**  
 am Torp-Exerzier-Platz.  
 Geöffnet von 2 bis 12 Uhr.  
 Die Direktion: Hans Schriever-Abels.

**Die Leser dieser Zeitung**  
 seien im Bedarfsfalle auf die Firma  
**Strauss & Co., Marktstr. 29a**  
 gegenüber der Rieder Straße, aufmerksam gemacht. Man findet dort eine grobartige Auswahl besonders guter Kleiderstoffe, West-, West- und Knaben-Garderoben, Wäsche, Hüte, Kravatten, Herren- und Knaben-Garderoben. Die Preise sind wirklich billig und ist die Bedienung streng reell.

**Unentgeltliche Stellenvermittlung** | **Spottbillig zu verkaufen**  
 für weibliche Diensthöten | ein fast neues Plüschsofa und vier Stühle.  
 jetzt bei Frau Waltraud Schabussek | Bant, Peterstraße. | Bant, Oldoogestr. 2, 1. Et. I.

Gebe prima neue **Salzschnittbohnen**  
 in ganzen Doseföhen zum Preise von 15 Mark pro 100 Pfd., netto gemogen, inklusive Export, ab Haus gegen Kasse ab.

**Johannes Arndt :: Bant.**

**Billig zu verkaufen**  
 14 Fach neue Fenster und 20 Stück Treppenhöden.  
 Bant, Moonstraße 22.

**Delmenhorst.**

Handbuch der sozialdemokratischen - Parteitage von 1863 bis 1909 - bearbeitet von W. Schröder.

Unentbehrlich für jeden politisch oder gewerkschaftlich tätigen Genossen. — Vollständig in ca. 18 Lieferungen à 30 Pfennig.

sowie alle Parteischriften sind zu beziehen durch **H. Meyer, Delmenhorst**  
 Stebinger Straße 158.

**Billig zu verkaufen.**  
 Da ich von hier verziehe und weiteren Transportkosten aus dem Wege gehen will, soll der Restbestand meiner Möbel 1 Spiegel mit Stufe, 1 Vertikow, 1 Kleiderstuh, 4 Stühle, 1 Plüschsofa, 1 Bettstelle mit Matr., 1 Küchenstuhl, 1 Eimerbank, zwei Küchenstühle ganz billig verkauft werden. Foundrichstr. 2, part. I. bei Reumanns Wäscherei.

**Eier billiger!!**  
 Soeben frisch eingetroffen.  
 per Stiege 1.10 u. 1.20 M.  
**Bertenthal, Spezial-Eierhandl.**  
 Wilhelmshavener Straße 13.  
 \*\*\* Telefon Nr. 523 \*\*\*

**Haarflechten**  
 in allen Preislagen  
 Unterlagen, \* Toupets, Perrücken, sowie die so beliebten Haarketten, Broschen, Ringe usw.  
 — fertigt an —  
**Elsie Morisse**  
 Bant, Wilhelmsh. Str. 2, II  
 Eingang sehen 8. Januar Geschäftsbladen.

**Sedns Woden alte Ferkel**  
 zu verkaufen.  
 f. Carstens, Accum.  
**Plüschgarnitur**  
 modern, so gut wie neu, billig zu verkaufen.  
 Heppens, Raalftr. 3, part. I.  
 1 Mark 25 Pfg.  
 eine Stiege frische, hiesige

**:-: Eier :-:**  
**J. H. Cassens,**  
 Bant und Schaar.  
 Empfehle mich zur

**Anfertigung von Stiderei**  
 jeder Art.  
**H. Kiefe, Stebelshurg,**  
 Ede Wienstr. 7.

**Rechnungsformulare**  
 in allen Größen, empfiehlt die  
**Buchdruckerei Paul Hug & Co.**



Empfang und offeriere:

# 1 Doppelwaggon Steingut

ca. 400 Waschgarnituren, 5teilig

ff. dekoriert, von Mk. 1.75 an

ca. 100 Küchensgarnituren, ff. dekoriert

bestehend aus: 6 Gemüsetonnen 2 Salz- und Mehlresten  
6 Gewürztönnchen 2 Essig- und Oelkrügen  
6 Milchtöpfen von Mk. 6.00 an

ca. 200 Tafelservice, ff. dekoriert

für 6 Personen von Mk. 5.50 an, für 12 Personen von Mk. 12.50 an.

Ein Posten Teller, gross, weiss, tief und flach	Dttd.	60 Pf.
Ein Posten Teller, klein, weiss	Dttd.	50 Pf.
Ein Posten Teller, gross, bunt, tief und flach	Dttd.	75 Pf.
Ein Posten Teller, klein, bunt	Dttd.	60 Pf.
Ein Posten Tassen, weiss	Dttd.	100 Pf.
Ein Posten Tassen, bunt	Dttd.	175 Pf.
Ein Posten Tassen, bl. Zwiebel	Dttd.	175 Pf.
Ein Posten Satzschüsseln, weiss, oval	à	100 Pf.
Ein Posten Satzschüsseln, rund, bl. Zwiebel	à	125 Pf.
Ein Posten Satzschüsseln, rund, mit Fond	à	125 Pf.
Ein Posten Salz- und Mehlresten, bl. Zwiebel	à	45 Pf.
Ein Posten Salz- und Mehlresten mit Holzrückwand		
	weiss 60 Pl., bl. Zwiebel	85 Pf.
Ein Posten Milchtöpfe mit Schrift		
	weiss	
1/4 Ltr.	15 Pf.	
1/2 Ltr.	20 Pf.	
3/4 Ltr.	25 Pf.	
1 Ltr.	35 Pf.	
1 1/2 Ltr.	40 Pf.	
2 Ltr.	55 Pf.	
	bl. Zwiebel	
	20 Pf.	
	30 Pf.	
	35 Pf.	
	40 Pf.	
	50 Pf.	
	60 Pf.	

Ein Posten Blumenkübel, ff. dekoriert	à Dttd.	75, 100 u. 140 Pf.
Ein Posten Kinderbecher, ff. dekoriert		
	klein	25
	mittel	30
	gross	40 Pf.

ca. 1800 Compotieren, gerippt, Stück 10, 15, 20, 30, 35 und 40 Pf.

ca. 500 Butterdosen bunt 25 und 50 Pf.

ca. 1000 Bratenplatten weiss von 10 Pf. an, ff. dekoriert von 15 Pf. an.

Ein Posten Teekannen, ff. dekoriert 60 Pf.  
Ein Posten Zuckerdosen, ff. dekoriert 35 Pf.  
Ein Posten Milchkannen, ff. dekoriert 25 Pf.  
Ein Posten Toiletteimer, ff. dekoriert 350 Pf.  
Ferner: Puddingformen, Brotkörbe, Ascheschalen, Schwedenständer, Handleuchter usw. usw.

Ich bitte, die günstige Gelegenheit eines wirklich vorteilhaften Einkaufs recht rege zu benutzen. Die Ware entstammt einer erstklassigen Fabrik.

## J. EGBERTS :: Grosses Geschäftshaus

### Massenbüschen.

Gründung eines Arbeiterturnvereins.  
Alle, die gewillt sind, einen Arbeiterturnverein mitzugründen, versammeln sich am Sonntag den 13. März, nachm. 4 1/2 Uhr, im Bierhaus von G. Eilers hier selbst.  
Mehrere Turner.

### I. O. G. T.

Die Loge „Endlich erreicht“ macht die ewigen Festteilnehmer an ihrem Stiftungsfeste darauf aufmerksam, das schulpflicht. Personen u. 14 Jahren keinen Zutritt haben.  
Das Festomitee.

### Atelier Rembrandt

Anton Kiesel, Wilhelmsh. Strasse 39.

### Konfirmations-Aufnahmen

zu sehr billigen Preisen bei erster Ausführung.  
Bitte meine Auslagen zu beachten. ....

### Gratulationskarten

zur bevorstehenden Konfirmation empfehlen in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen

### Paul Hug & Co.

Bant und Heppens.

### Bezirk I u. Ia.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:  
**Bersammlung**  
bei Müller, Alexander Hof.

### Achtung! Maurer!

Zweigverein Wilhelmshaven.  
Heute Freitag den 11. März, abends 8 1/2 Uhr:

### Delegierten = Sitzung

bei Halveland.  
Es ist Pflicht der Kollegen, dafür zu sorgen, dass jeder Bau vertreten ist.

Dienstag den 15. März, abends 8 1/2 Uhr:

### Mitglieder = Bersammlung

bei Zedewasser.  
Wänklisches und vollständiges Erscheinen erwartet

### Der Vorstand.

Sonntag, 13. März:

### Klub - Tour

nach Fever.  
Abf. morgens 8 Uhr.  
Der Vorstand.

### Bürgerverein Neunde.

Freitag den 11. März, abends 8 Uhr  
im Lokale des Herrn G. Neuh  
Neuengroden:

### Winter - Vergnügen

bestehend in Konzert und Ball  
wogu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen werden. Für gemächtige Unterhaltung ist bestene Sorge getragen. Mitglieder haben freien Zutritt  
H. Reuss. Das Komitee.

Ein grosser Posten  
**Knaben-  
: Anzüge :**  
soll mit  
**20 Prozent Rabatt**  
verkauft werden.  
Bestellungen auf **Weyle's Knaben-Anzüge** zu Ostern erbitte rechtzeitig.  
**Franz Stromberg**  
„ Heppens. „

95  
Schluss der  
Montag den 14. März,  
S. Schmilowitz, Neue Strasse.

**Zu verkaufen**  
ein in der Nähe des Bahnhofes Bazel belegenes **Wohnhaus** unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft in der Expedition d. Bl.  
**Odenburg.**  
**Unentgeltliche Auskunft**  
in Sachen der sozialen Versicherungsgesetze, Gewerbebescheid etc.  
**Karl Heilmann, Eleustr. 3b.**

**Zu verkaufen**  
Kinderwagen mit Gummireifen.  
Wellumtrahe 23, 3. Et. l.

**Verband deutsch. Zimmerer**  
Ortsverein Odenburg.  
„ **Einladung** „  
zu dem am Sonntag d. 13. März stattfindenden —  
**BALL**  
in der **Touhalle** Odenburg.  
Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein  
**Der Vorstand.**  
Billetlocks bei Paul Hug & Co.

**Photographie.**  
Eröffne mit dem heutigen Tage im Hause Heppens, Ecke Kauf- und Mühlenstrasse ein  
**Atelier für Photographie.**  
Ich bitte das geehrte Publikum von Heppens und Umgegend, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**W. Brämer.**

## Sitzung des Gemeinderats zu Bant.

Bant, 10. März.

**Elektrizitätsangelegenheiten.** Folgendes Entschluß eines Beschlusses mit der Stadt Heppens betr. Betriebsgemeinschaft in Elektrizitätsangelegenheiten, wurde zugestimmt:

Unter Zugrundelegung der Bestimmungen des Vertrages zwischen Bant und Heppens, betr. Lieferung elektrischer Energie am 1. bezw. 12. Nov. 1909 haben beide Gemeinden eine Betriebs- und Instandhaltungsgemeinschaft beschlossen.

1. Die Stadt Heppens und die Gemeinde Bant betreiben durch die von Bant bereits eingerichtete Verwaltung das ganze Elektrizitätswesen in jeder Gemeinde erzielten Hochspannungen A) aus dem Strom B) aus Instandhaltungsarbeiten gestellt werden.  
2. Der erste Ausbau, die Erweiterungen, sowie die Instandhaltung des Netzwerkes in den beiden Gemeinden werden getrennt zu Selbstkostenpreisen für jede Gemeinde ausgeführt, während die Betriebsmittel gemeinschaftlich benutzt und unterhalten werden.

Zur Beilegung außerordentlicher Fragen des Betriebes wird eine Kommission von je drei Mitgliedern aus Bant und Heppens gewählt. Die Beschlüsse dieser Kommission, soweit diese im Rahmen des Voranschlags sich bewegen, sind maßgebend. Die Abrechnungsprotokolle werden dem Gemeinderat vorgelegt.

1. Dieser Vertrag gilt jedesmal ein Jahr, vom 1. Mai zum 1. Mai. Er fällt rückwirkend weiter, wenn er nicht ein halbes Jahr vorher von einem der Parteien ausfindig wird.

Als Kommission nach § 3 dieses Vertrages wurden die H. M. Carstensen, Freese und Baumeister Wammen gewählt. Die Bureau- und Lagerräume des Elektrizitätswesens müssen, da die Geschäftsräume einen großen Umfang angenommen haben, erweitert werden. Die Baukommission schlägt vor, das ganze Hinterhaus auf dem Grundstück Aldeogefstr. 3 als Werkstätte und Lagerräume sowie eine vierstümmige Wohnung im Vorderhaus als Bureauräume zu mieten. Als Mietpreis werden pro Jahr insgesamt 860 Mark verlangt. Der Mietvertrag wurde auf Vorschlag der Baukommission angenommen.

Um die Häuser im Bureau des Elektrizitätswesens feuerlich unterzubringen, soll die in der gemieteten Wohnung vorhandene Speisekammer zum Treter ausgebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf 200 Mark.

Ein Rest Kopf- und Bordsteine, der von der Firma Lorenz zu billigem Preis angeboten wird, soll aufgebraucht und zur Pflasterung der Noosstraße verwendet werden.

**Serbadeanstalt.** Die Badekommission hat den Baherlay am Strande und die Zuwegung beschlichtet; letztere ist in noch sehr schlechtem Zustande. Es herrschen in der Kommission noch Bedenken darüber, ob die projektierte Badeanlage zum Kostentrage von 12 bis 15000 Mark schon in diesem Jahre ausgeführt werden soll, da die Zuwegung noch so mangelhaft ist. Die Badeanlage ist für die Gemeindeglieder trotzdem vorhanden und zwar in der bereits im Vorjahre aufgestellten Westbadeanstalt. Weiter empfiehlt es sich, die von der Gemeinde zu errichtende Frauen- und Männer-Badeanstalt östlich von der Westbadeanstalt aufzubauen, da dort ein guter Baherlay vorhanden ist. — Der Gemeinderat beschloß eine Beschließung der Zuwegung und des Strandes und Beratung der Sache.

Ankauf eines Grundstücks von Landwirt Hinrich Müller-Minnenhof in Größe von 13930 Quadratmetern, das zwischen Werft- und Lindenstraße liegt. Der Kaufpreis ist auf 82000 Mark festgesetzt. Die Kosten werden auf eine Anzahlung genommen. Es eignet sich besonders für Einfamilienhäuser. Da der Zug der Zeit dahin geht, kleine Häuser mit Gärten zu bauen, so sieht zu hoffen, daß das Land bald wieder abgeben werden kann. Die Angelegenheit wurde schließlich vertagt und der Bau- und Wegekommission zur nochmaligen Beratung überwiesen. In der nächsten Debatte wurde lebhaft für und gegen den Ankauf gesprochen.

**Antrag des Bauvereins Selbsthilfe auf Uebernahme der Garantie für Verzinsung und Amortisation des bebauten Anteils der Baukosten für drei weitere Wohnhäuser zu je neun Wohnungen, damit die Landesversicherungsanstalt die Anteile auf sieben Achtel des Hauswertes erhöht.** Es handelt sich etwa um die Garantie für Verzinsung und Amortisation von 5000 Mark pro Haus, also insgesamt um die Garantie für 15000 Mark. Der Antrag wurde an die Kommission zurückverwiesen, um die vorhandenen Bedenken für die der Gemeinde gebotene Sicherheit zu beheben.

Sodann wurden noch einige Steuererlösgesuche erledigt und hierauf die Sitzung geschlossen.

## Sitzung des Gemeinderats zu Neuende.

Am Donnerstag nachmittag hielt die Gemeindevorstellung eine Sitzung ab, welche eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen hatte. Vor Eintritt in dieselbe gab der Gemeindevorsteher bekannt, daß die Kommission der Depotarbeiter H. Christians zum Wärter der Bedürfnisanstalt in Neuenproben gewählt habe. Der Gemeinderat gab hierzu seine Zustimmung. Der Wärter tritt mit dem 15. März seine Stellung an. Der Gemeinderat trat hierauf in die Beratung der Tagesordnung ein.

1. **Elektrizitätsanlage** betr. Die elektrische Anlage nach Schaar ist fertiggestellt und zwar sind dabeist 22 Lampen angebracht. Nach dem Bericht des Gemeindevorsteheres würden die Kosten bei durchgehender Brennzzeit pro Lampe 47,56 Mk. jährlich betragen, bei durchschnittlich vierstündiger Brennzzeit 29,48 Mk. Der Gemeinderat beschloß betr. Festsetzung der Brennauer die Angelegenheit der Elektrizitätskommission zur Ausarbeitung einer Vorlage zu überweisen. Ferner wurde beschlossen, die Bedürfnisan-

stalt an das Leitungsnetz anzuschließen. Mit dem Wärter soll der Vertrag entsprechend geändert werden. Der Antrag des Wärters Müller betr. Beleuchtung des Fußweges zu seinem Hause bezw. zur Kirche wurde gleichfalls der betreffenden Kommission überwiesen.

2. **Antrag auf Erteilung des Gemeindebürgerrechts.** Dem Antrage eines Gemeindeglieders wurde stattgegeben. Hierbei wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß drei Bürger, welchen in voriger Sitzung das Bürgerrecht erteilt worden war, das Amt der Genehmigung verlagert habe und zwar aus dem Grunde, weil die Erteilung nach dem Gemeindestatut nicht zulässig war. Die Mehrzahl des Gemeinderats konnte der Verfügung des Amtes nicht beipflichten, zumal die betreffenden früher lange Jahre in der Gemeinde ansässig waren.

3. **Steuererlaß.** Den Anträgen wurde zugestimmt.  
4. **Beziehende Wahlen.** Kommission für Regulierung der Gemeindeglieder: Schipper, Andreas, Jürgens, Bau- und Wegekommission: Lange, Andreas, König, Janßen, Kemmers, Hinrich.

Amenodier: für Männerklub S. Joh. für Kirchreihe Wöhle, für Genossenschaftsstraße und Mühlische Kemmers, für Schaarreihe, Schaar und Oberreihe die Wöhle, für Kopperhöfen Mühlische.

Ferner wurde einem Antrage stattgegeben, dem Armenvater in Kopperhöfen eine weibliche Beihilfe zu geben und wurde hierfür Frau Tabler-Sieboldsberg in Vorschlag gebracht.

**Feuertochtkommission:** Heinken, Hesper, Koch.  
**Budgetkommission:** Andreas, Wöhle, Lange.

5. **Rechnungsführung** betr. Die Vorbereitungen zur Wahl des neuen Rechnungsführers werden der Kommission zur Regulierung der Gemeindeglieder überwiesen.

6. **Beziehende Mitteilungen.** Der Gemeindevorsteher gab bekannt, daß mit dem 1. Mai das neue Schulgesetz in Kraft tritt. Dadurch wird die Einstellung eines Bureauangestellten notwendig. Die Angelegenheit wird zur Vorbereitung und event. Beschlußfassung der Gesundheitskommission überwiesen. — Der Gemeinderat nahm Kenntnis von Einladungen des Magistrats zu Wilhelmshaven zum Besuche der Gradbenutzer-Ausstellung und der damit verbundenen Vorträge im dortigen Rathaus, ferner zur Besammlung des Landeslehrer-Vereins im Colosseum. — Der Frau Eils wurden die Gebühren für Handwerkskammer erlassen. — Die Ziegel-Gesellschaft Mühlische u. Co. beantragen die Anfertigung der Pläne für Straßen- und Kanalisationsanlagen auf ihrem Baugebäude bei Wartensiel. Der Gemeinderat beschloß, hierfür 4 Pro. der veranschlagten Bauumme zu nehmen. — Der Schwimmverein Deutschland teilte dem Gemeinderat mit, daß er für die Volksschüler einen unentgeltlichen Schwimmunterricht eingerichtet habe und bittet, zur Bestreitung der Kosten hierfür um einen Zuschuß. Die Beschlußfassung über diese Angelegenheit wurde vertagt. — Ferner wurde beschloffen, den schon früher projektierten Fußweg am Banter Weg nimmehr in 1/2 m Breite bis zur Eisenbahn zu bauen. — Befürwortet soll werden das Gehalt des Wirtes Neuß, um Erteilung des sonntäglichen Tanzes. — Ein Antrag um Zulassung eines biotechnischen Metzgers wurde der Budgetkommission überwiesen. — Ferner sollen die Straßen in Neuenproben mit Schildern versehen werden.

## Aus dem Lande.

Varcl, 11. März.

**Achtung, Fabrikarbeiten!** Auf die am Sonntag nachmittag 5 Uhr im Wälderischen Lokale stattfindende öffentliche Versammlung sei nochmals hingewiesen. Es ist Pflicht jedes denkenden Arbeiters, sich mit seinesgleichen zusammenzuschließen, um in dem Kampfe um bessere Arbeits- und Lohnverhältnisse nicht ausgehelet zu werden. Fabrikarbeiter, erscheint daher Mann für Mann in der Versammlung.

Oldenburg, 11. März.

**Zum Krüppel geworden.** Im vorigen Jahre verlor die Frau Schloffer B. aus Osterburg leicht die linke Hand an einer verrotzten Senle. Die Wunde heilte unter der Behandlung eines Arztes recht bald, doch ab und zu brach die Wunde wieder auf. In der letzten Zeit entstanden heftige Schmerzen an der verletzten Stelle und es wurde nimmehr Bluterguss festgestellt und die Hand miedte, da keine Heilung zu erzielen war, vielmehr die Wunde sich immer noch verschlimmerte, abgenommen werden.

Nordenham, 11. März.

**Eine Kommunalvertreter-Konferenz** der Kemter Straße und Butzjungen findet am Sonntag, 13. März, vormittags 10 Uhr, in Nordenham beim Galtwitz Rohrens (Lindenhof) statt. Die Konferenz soll eine Aussprache über die verschiedenen Fragen in der Gemeindevorstellung herbeiführen. Auf dieselben wird u. a. ein Referat über „Die Sozialdemokratie in der Gemeinde“ vom Genossen Hug gehalten werden. Diese Konferenzen, welche einem Beschluß des letzten Landesparteitages entspringen, sind zunächst bezirksweise gedacht. Für die späteren Jahre sollen sich dann daraus gemeinsame Konferenzen der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher von ganz Oldenburg entwickeln. Daß derzeitige Konferenzen bei der größeren Zahl der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher zu einem Bedürfnis werden, versteht sich. Hoffentlich wird auch die Konferenz in Nordenham fruchtbringend wirken.

## Aus aller Welt.

**Der Duellbuddhismus** wird durch die Wärfare des italienischen Deputierten Ghisla, der in der Kammer die Frau v. Siemens und mehrere italienische Generale auf das Schärfste angegriffen hat, wieder einmal auf das treffendste illustriert. Ghisla hatte sich wegen seiner Rede nicht weniger als fünf Duellforderungen zugezogen, und er hat die Duelle angenommen. Das erste Duell mit dem General Fecia sollte ein Pistolenduell sein, Herr Ghisla hat aber Bedingungen gestellt, die der General als „lächerlich“ abgelehnt hat. Die Bedingungen sind nebensächlich; es ist gleich, ob Ghisla eine Distanz von 50 Metern oder von 5 Kilometern gefordert hat; dem streitbaren General kam nicht der Gedanke, daß die ganze Duellaffäre lächerlich ist. Er hat jetzt in einem römischen Blatte eine Erklärung veröffentlicht, in der er Ghisla einen „Ehänger und erbärmlichen Feigling“ nennt.

Am Dienstag nachmittag sollte in Rom das zweite Duell Ghislas stattfinden. Er sollte sich mit dem Unterstaatssekretär General Brudente schlagen. Die Sache nahm einen grotesken Verlauf. Die Duellanten trafen sich zuerst im Hofe einer Gerberlei bei Porta San Paolo, wo das Duell stattfinden sollte. Im Nu war die ganze Gerberlei von Journalisten und Neugierigen besetzt, ja selbst die Gärten, Mauern und Dächer wimmelten von Menschen, so daß die Gegner ihre Autos bestiegen und weiter liefen, um ein ruhiges Plätzchen zu suchen. In langem Zuge folgten die Autos der Zuschauer, die Radfahrer, Karossen, kurz, eine wahre Völkerwanderung von Leuten aller Art, die dem Duell beizuwohnen wollten. Endlich machten die Gegner vor einer Landosteria Halt und schickten sich inmitten einer italienischen Korona von Journalisten, Parlamentariern, Damen der Hofgesellschaft, Photographen und Landbewohnern zum Zweikampfe an. Aber noch ehe der tapfere Signor Ghisla sein Leben so teuer wie möglich verkaufen konnte, erwiderte, wie von einem glühigen Himmel gelenkt, ein Polizeikommissar, daß das Duell suspendierte. Während der scheinbar überalshie Kommission die scheinbar überalshie Duellanten verhörend wollte, bestiegen diese eilends wieder ihre Autos und liefen davon.

Im Laufe des nächsten Sonntags wiederholte sich die Komödie. Wie aus Rom berichtet wird, kauften den ganzen Morgen hindurch die Duellanten im Auto durch die Campagna, gefolgt, wie die wilden Jäger, von einem Heere von Journalisten, Photographen und Neugierigen. Da die Gegner in der unermesslichen Campagna auch nicht ein einziges verträgliches Plätzchen finden konnten, wurde der lächerliche Zweikampf wiederum verschoben. Er fand endlich am Nachmittag statt. Der Deputierte Ghisla wurde durch einen Edelknecht an der linken Wange leicht verwundet!

Der Sozialist Ciccootti brachte in der Kammer einige ironische Anfragen ein, erstens ob Gesehwerverleiher wie der General Brudente Unterstaatssekretär bleiben könnte, zweitens warum die Polizei heute zu spät auf dem Kampfplatz erschienen sei, drittens ob in künftigen Anmelien außer den Duellisten auch die Messerzweikämpfe des niederen Volkes ergriffen werden könnten.

## Der Nationalliberalen.

Und wie es jetzt zum Schlagen gng,  
Wärst du auch mit der Dämmerung,  
Er will sich ganz erlösen  
Und auf den Rangler stehen.

Er dreht sich stolz und dreht sich um,  
Setzt sich dem lieben Publikum,  
Dah man das Wagnis lähe  
Was jetzt von ihm geschähe.

Er stellt sich im vorwogenen Mut  
Die größten Fehden auf den Hut  
Und dracht mit seiner Plünten  
Von hinten; ganz von hinten.

O Kaisermann! O Kaisermann!  
Was fängt du mit dem Bettmann an?  
Geht du ihm so ans Leben?  
Kann's kein Erbarmnis geben?

Jetzt tracht es schon! Der Sozi schlägt,  
Der Demokrat ist unersagt  
Der Liberal hat g'schloffen;  
Doch bloß in seine Hosfen.

Peter Schlemihl, (Stimpl.)

## Versammlungs-Kalender.

Sonnabend den 12. März.

Wäringern-Wilhelmshaven.

Arbeiter-Turnv. Heppens. Abends 8 1/2 Uhr: Zur Stadt Heppens.  
Kirch.-Kath.-Ver. Nordenham, Neuenproben. Abends 8 1/2 Uhr bei Heinken.

Sonntag den 13. März.

Wecum.

Arbeiter-Verein. Abends 8 Uhr bei Eggers.  
Bürger-Verein. Abends 7 Uhr bei Eggers.

Norden.

Verband der Mauerer. Nachmittags 4 Uhr bei Walter in Oel.

Varcl.

Fabrikarbeiter-Verband. Nachm. 5 Uhr bei Müllers.  
Textilarbeiterverband. Nachm. 5 Uhr bei Müllers.  
Handels- u. Transportarbeiterverband. Abends 7 Uhr: Sammers.

Wate.

Transportarbeiter-Verband. Nachmittags bei D. Tefer.

**KIOS** Elegant  
Kios No. 1 1 Albon 2 Kurprinz  
Aus Schokolade 3 Pfg.  
Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.  
Lieferant der französischen Tabak-Regie.



**Banter Volksküche.**

Wekmuffraße.  
Sonnabend: Weiße Bohnen mit Schw.

**Auktion**

Die Versteigerung des beweglichen Nachlasses des weil. Zimmermeisters Hermann Weßels hierelbst, wird  
**Sonnabend den 12. d. M.,**  
nächm. 2 Uhr,

beim Steinhauer, Eingangsstr. 32, fortgesetzt.

Es kommen namentlich zum Verkauf:  
Kleidungsstücke aller Art, Gardinen und Portieren, 2 Tische, 1 Tischlehnstuhl, 2 Korbstühle, verschiedene Decken, 1 Bettstelle, mehrere Betten, 1 Stiehpult, 2 Borden, 1 Edborte, 1 Blumentisch mit Blumen, zwei Hängelampen, 1 Kofenkasten, eine große Partie Steinzeug,

sowie: die **Zimmergerätschaften, Blöde und Geschirrkästen.**

Ferner werden mitverkauft für Rechnung Anderer:

5 Solatische, 1 Spiegelschrank, 1 großer zweiflügeliger Kleiderschrank, 1 eisener dito (antik, ostpreussischer Rabbetttschrank, eine Partie Stühle 2 Weitzstühle mit Matratzen, eine eichene dito mit Matratze (zweischläfrig), 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Redesessel, 1 Kinder-Klapptisch, zwei Sportwagen, ein Ledbrei, 1 Blumenständer mit Blumen, 2 Hängelampen, 2 Küchenböden, 1 Handtuchhalter, 1 fast neue Butterkarne mit Pulle, sowie eine große Fiehsäge (Baumfäße).

Die **Zimmergerätschaften, Blöde u. Geschirrkästen** werden um 6 Uhr abends versteigert.  
Heppens, 10. März 1910.

**H. P. Harms,**  
Auktionator.

**5500**  
nat. hegl. Fragriffe u. Gerzten und Feinaten bewiesen, daß  
**Kaisers**  
Brust-Karamellen  
mit den drei Tannen  
**Husten**  
Heilerkeit, Beschleunigung, Rotarz, Krampf- und Reuchhusten am besten beilegt.  
Bater 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
**Kaisers Brust-Extrakt** flische 80 Pfg.  
Selt. feinschmeck. Hals-Extrakt. Dabür Angehoenes weisse zurüd. Welches zu haben bei:  
Wid. Lehmann, Filiale in Sant, J. H. Daniels, Sant, G. Schmidt, Sant, Herm. Gule in Heppens.

Jeden Freitag abend

frische

**Semmel-, beber-, Blutwurft**  
**warme Knoblauchwurft.**

**R. Scholz**  
Wälderstr. 18. Marktstr. 30.

**Landbutter:**  
1 Pfd. 1,20 M.

**J. H. Cassens**  
Sant, Peterstr. 42 u. Schaar.

Bestellungen auf

**Aus Bebel's Leben**  
gebunden . . . 2,00 M.  
brochirt . . . 1,50 M.  
nimmt entgegen

**G. Büntemeyer**  
Langendam bei Farel.

**Gastwirtschaft Stadt Kiel Kopperhorn**

Heute Sonnabend und Sonntag:

**Grosses Kappen- u. Nasenfest**

verbunden mit musikal. Unterhaltung.  
Nieder und Kappen gratis.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Fr. Ecklund.**



**Ausweis der Oldenburgischen Landesbank**

mit Filialen in:  
Brose, Burg a. F., Burgdam, Cutin, Varel, Vechta, Vegehof und Wilhelmshaven.

**vom 28. Februar 1910.**

**Activa.**

Raffenbestand . . . . .	349 815,71	M.
Wechsel . . . . .	7 137 420,64	"
Effekten . . . . .	2 923 341,32	"
Conto-Corrent-Debitoren . . . . .	27 593 436,83	"
Belehungs-Conto . . . . .	15 050 000,—	"
Baugebäude und Sates-Anlagen . . . . .	279 138,18	"
Nicht eingeforderte 60 Prozent des Aktien-Kapitals . . . . .	1 800 000,—	"
Diverse . . . . .	308 391,44	"
	<b>55 441 538,12</b>	<b>M.</b>

**Passiva.**

Aktien-Kapital . . . . .	3 000 000,—	M.
Reservefonds . . . . .	677 311,13	"
Einlagen:		
Regierungsgelder u. Guthaben öffentlicher Kassen . . . . .	10 946 099,50	M.
Einlagen von Privaten . . . . .	32 995 655,70	"
Einlagen auf Check-Conto . . . . .	4 055 985,36	"
	<b>47 997 740,56</b>	"
Conto-Corrent-Creditoren . . . . .	1 857 136,23	"
Diverse . . . . .	1 909 350,20	"
	<b>55 441 538,12</b>	<b>M.</b>

**Oldenburgische Landesbank.**  
Merkel. tom Dieck.

**Solo**

Delikatess-Margarine ist seit über einem Jahrzehnt bei den Hausfrauen als bester Ersatz für feinste

**Meiereibutter**

bekannt und beliebt. Im Geschmack und Aroma von dieser nicht zu unterscheiden, aber wesentlich billiger!

Man versuche auch

**Rheinperle**

— feinste Süssrahm-Margarine —  
den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche.

Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:  
HOLL. MARGARINE-WERKE JURGENS & PRINZEN  
G. m. b. H., GOCH (1914.)

Vertreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

**Auf der Rückseite**

von **Dr. Oetker's Vanillinzucker-Päckchen** finden Sie ein vorzügliches Rezept für Vanille-Creme.  
Haben Sie sonst noch Interesse für die bewährten Rezepte von **Dr. Oetker**, so erhalten Sie dieselben umsonst in jedem Geschäft, welches **Dr. Oetker's Backpulver** führt, oder auch umsonst und portofrei von der Backpulverfabrik.

**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

**Arbeiter!**  
Abonniert das Nordd. Volksblatt!

**Freie Vereinigung der selbständigen Maler u. Lackierer**  
von Wilhelmshaven und Rüstringen.

Am Sonntag den 13. März 1910  
nachmittags von 2 bis 5 Uhr:

**Ausstellung der Lehrlingsarbeiten**

in der Gewerbeschule zu Wilhelmshaven.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

**Soziald. Volksverein Varel.**

Am Sonntag den 20. März  
im Saale des Schützenhofes:

**Märzfeier**

— unter gütiger Mitwirkung des —  
Arb.-Gesangsvereins Vorwärts und der Freien Turnerschaft. Festrrede: Parteisekretär Ad. Schulz aus Bant  
Anfang 7 Uhr abends. Eintritt 10 Pf.  
Zu dieser Feier werden sämtliche Arbeiter mit ihren Frauen und erwachsenen Kindern freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Gewerkschafts-Kartell Leer.**

Das diesjährige

**Gewerkschaftsfest**

findet am Sonntag den 19. Juni statt.

**Konsum-Verein für Leer und Umgegend**  
c. G. m. b. H.

Montag den 14. März 1910, abends 8 Uhr,  
im Lokale des Herrn B. Fischer, Wödestraße:

**Ordentl. Generalversammlung**

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts.
2. Vortrag über „Eigen-Produktion der Genossenschaften“.
3. Beschließenes.

Wir eruchen unsere Mitglieder vollständig und pünktlich zu erscheinen.  
Der Aufsichtsrat. L. Kromminga, Vorsitzender.

Neu eröffnet!

**Opera-Theater**  
**24 Marktstrasse 24**

Modernster Kinematograph

ausgestattet mit den besten Apparaten — vollständig  
stimmerfreie und dezente Bilder. — Jeden Mittwoch  
und Sonnabend **neues Programm.**

**Familien- u. Kinder-Vorstellungen**  
jeden Mittwoch u. Sonnabend von 3-5 Uhr.

1. und 2. Platz 10 Pf., Sperrplatz 20 Pf.

Nordenham, Lindenhof  
Sonntag den 13. März:

**Grosser Ball**

— Anfang 4 Uhr. —  
Hierzu ladet freundl. ein  
**Joh. Kohners.**

Hotel Schütting, Varel.  
Sonntag den 13. März:

**BALL**

Hierzu ladet freundlichst ein  
**Vorchers & Kunze.**  
Plakate liefern Paul Hug & Co.  
Sant, Peterstrasse.